



**Bericht zur Lage der
Tiroler Land- und Forstwirtschaft
2009/2010
Kurzbericht**



tirol
Unser Land

Impressum:

Medieninhaber und Herausgeber: Land Tirol, Amt der Tiroler Landesregierung,
Gruppe Agrar, 6020 Innsbruck

Telefon: 0512/508 - 3902, FAX: 0512/508 - 3905, E-mail: gr.agrar@tirol.gv.at

Internet: www.tirol.gv.at/gruener-bericht

Druck: Landeskanzleidirektion

Vorwort

Die Tiroler Bäuerinnen und Bauern haben in den vergangenen zwei Jahren deutlich gespürt wie die rasanten Berg- und Talfahrten bei den für das Einkommen maßgeblichen Produkten Milch und Vieh auch Auswirkungen auf ihre Betriebe haben. Einkommensverluste bis zu 25 Prozent mussten teilweise hingenommen werden. Als Ursachen für solche massive Preiseinbrüche werden weltweite Nachfrageentwicklungen, Lagerhaltungsschwankungen, Wetter- und Umweltkatastrophen, Energieengpässe bis hin zu undurchsichtigen Spekulationsgeschäften mit Agrarprodukten genannt. Auch die Preise der Tiroler Agrarprodukte sind leider von diesen Entwicklungen abhängig und betroffen. Es hat sich aber auch gezeigt, dass Betriebe mit Spezialprodukten und regionalen Vermarktungsstrategien solchen Situationen nicht so stark ausgeliefert sind. Ebenso kommen landwirtschaftliche Betriebe, die im Rahmen der Diversifizierung eine breitere Einkommensabsicherung haben, sei es Urlaub am Bauernhof, Direktvermarktung, Maschinenringtätigkeiten etc., leichter über turbulente Zeiten hinweg. Erfreulicher Weise hat sich zwischenzeitlich die Preissituation wieder verbessert und stabilisiert.



Auch auf Ebene der europäischen Agrarpolitik wurden diesbezügliche Aktivitäten gesetzt, wie etwa die Expertengruppe Milch, welche Empfehlungen für eine Weiterentwicklung des Milchsektors in Europa ausgearbeitet hat oder insbesondere die Standpunkte der Kommission zur Zukunft und zu den Herausforderungen der Gemeinsamen Agrarpolitik bis 2020. Darin kommen deutlich die Ziele rentable Nahrungsmittelerzeugung, nachhaltige Bewirtschaftung der natürlichen Ressourcen und Klimamaßnahmen sowie eine ausgewogene räumliche Entwicklung zum Ausdruck.

Auch auf Ebene der europäischen Agrarpolitik wurden diesbezügliche Aktivitäten gesetzt, wie etwa die Expertengruppe Milch, welche Empfehlungen für eine Weiterentwicklung des Milchsektors in Europa ausgearbeitet hat oder insbesondere die Standpunkte der Kommission zur Zukunft und zu den Herausforderungen der Gemeinsamen Agrarpolitik bis 2020. Darin kommen deutlich die Ziele rentable Nahrungsmittelerzeugung, nachhaltige Bewirtschaftung der natürlichen Ressourcen und Klimamaßnahmen sowie eine ausgewogene räumliche Entwicklung zum Ausdruck.

Die Tiroler Landwirtschaft findet sich in all ihrer Vielfalt in diesen grundlegenden Themen. Gleichzeitig sind uns aber auch die kleinen Strukturen sowie die natürlichen Erschwernisse und die damit verbundenen Wettbewerbsnachteile bewusst. Umso mehr ist es jetzt von Bedeutung, dass die Anliegen der Berglandwirtschaft bei künftigen Entwicklungen bestmöglich berücksichtigt werden. Ich setze mich bei jeder Gelegenheit dafür ein und es ist auch schon gelungen, grenzüberschreitend mit den maßgeblichen Ländern des Alpenraums unsere Anliegen, die unbedingt für eine zukunftsfähige Bewirtschaftung der Berggebiete in den künftigen Programmen Platz finden müssen, entsprechend einzubringen.

Ich bedanke mich bei allen Bäuerinnen und Bauern für ihren Einsatz und ihre Arbeit bei der Bewirtschaftung der Betriebe und auch bei den Konsumenten, die bewusst Tiroler Produkte konsumieren und damit auch zur Tiroler Landwirtschaft und ihren Leistungen stehen.

Landeshauptmannstellvertreter

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'A. Steixner', written in a cursive style.

ÖR Anton Steixner

Inhaltsverzeichnis

1	EINLEITUNG.....	1
2	WIRTSCHAFTLICHE LAGE DER LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT.....	2
2.1	PRODUKTIONSWERT DER TIROLER LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT	2
2.2	ENTWICKLUNG DER PREISE UND KOSTEN	5
2.3	TIERGESUNDHEIT UND LEBENSMITTELSICHERHEIT	9
2.4	FORSTWIRTSCHAFT	12
2.5	SONSTIGE KURZMELDUNGEN	16
3	EINKOMMENSLAGE IN DER TIROLER LANDWIRTSCHAFT 2009.....	17
3.1	ERTRAG UND AUFWAND	17
3.2	EINKÜNFTE JE NICHT ENTLOHNTER ARBEITSKRAFT	18
3.3	ÖFFENTLICHE GELDER	19
3.4	ZUSAMMENSETZUNG DES GESAMTEINKOMMENS JE BETRIEB	21
4	ÖFFENTLICHE GELDER IN DER TIROLER LANDWIRTSCHAFT	23
4.1	MAßNAHMEN IM RAHMEN VON EU-PROGRAMMEN	23
4.1.1	<i>Marktordnungsprämien</i>	23
4.1.2	<i>Ländliche Entwicklung</i>	24
4.1.2.1	Investitionen in landwirtschaftlichen Betrieben	24
4.1.2.2	Niederlassungsprämie für Hofübernehmer	24
4.1.2.3	Berufsbildung.....	25
4.1.2.4	Erschwernisabgeltung – Ausgleichszulage.....	25
4.1.2.5	Agrarumweltmaßnahmen – ÖPUL.....	26
4.1.2.6	Erhöhung der Wertschöpfung bei landw. Erzeugnissen	27
4.1.2.7	Forstwirtschaft	28
4.1.2.8	Lebensqualität im ländlichen Raum und Diversifizierung der ländlichen Wirtschaft	28
4.2	NATIONALE FÖRDERUNGEN	28
4.2.1	<i>Ergänzende Förderungen zu bestehenden EU-Programmen</i>	28
4.2.2	<i>Gemäß Dienstleistungsrichtlinie</i>	30
4.2.3	<i>Sonstige</i>	31

Abbildungen

Abb. 2.1	Zusammensetzung und Entwicklung des land- und forstwirtschaftlichen Produktionswertes in Tirol (Quelle: Statistik Austria)	2
Abb. 2.2	Entwicklung der Agrarpreisindizes in Österreich von 1995 (= Basis 100) bis 2010	5
Abb. 2.3	Milchpreisentwicklung in Tirol	6
Abb. 2.4	Jahresmittelwerte der Holzpreise der Hauptbaumarten, Sortiment B/C, frei Waldstrasse excl. (Quelle: Gruppe Forst)	13
Abb. 2.5	Entwicklung der Holznutzung in Tirol (Quelle: Gruppe Forst)	13
Abb. 3.1	Ertrag und Aufwand je Betrieb nach Erschwernis (Buchführungsbetriebe 2009)	17
Abb. 3.2	Erträge und öffentliche Mittel bei konventionellen und Biobetrieben und bei Haupt- und Nebenerwerbsbetrieben in Tirol (Buchführungsbetriebe 2009)	18
Abb. 3.3	Einkünfte je Familienarbeitskraft bzw. nichtentlohnter Arbeitskraft von 1994 bis 2009 nach Erschwerniszonen	19
Abb. 3.4	Anteil der öffentlichen Gelder am Ertrag nach Erschwernis 2008 und 2009	20
Abb. 3.5	Zusammensetzung des Gesamteinkommens je Betrieb nach Erschwernis 2009	22

Tabellen

Tab. 2.1	Zusammensetzung und Entwicklung des Produktionswertes der Wirtschaftsbereiche Land- und Forstwirtschaft in Tirol zu Herstellungspreisen (inkl. Gütersubventionen und exkl. Gütersteuern) 2002 bis 2009 (in Mio. Euro zu Herstellungspreisen)	2
Tab. 2.2	Landwirtschaftliche Gesamtrechnung: Produktionswert in der Landwirtschaft zu Herstellungspreisen in Mio. Euro, 2008 bis 2010 (Stand: 28.04.2011, Werte 2010 vorläufig)	3
Tab. 2.3	Forstwirtschaftliche Gesamtrechnung: Produktionswert Forstwirtschaft zu Herstellungspreisen in Mio. Euro von 2007 bis 2009, (Statistik Austria, Okt. 2010)	4
Tab. 2.4	Preis-Kosten-Vergleich (Basis 1995 = 100)	5
Tab. 3.1	Ertrag, Aufwand und öffentliche Gelder je Betrieb, Buchführungsergebnisse 2009	19
Tab. 3.2	Entwicklung der öffentlichen Gelder im Durchschnitt der Tiroler Buchführungsbetriebe	20
Tab. 3.3	Zusammensetzung des Gesamteinkommens je Betrieb in der Land- und Forstwirtschaft im Jahr 2009	21
Tab. 4.1	Übersicht der Mittelflüsse in den Jahren 2009 und 2010 für die einzelnen Marktordnungsbereiche – Tierprämien und Flächenprämien (Jahr 2010 vorläufige Daten)	23
Tab. 4.2	Ausgleichszulage für benachteiligte Gebiete 2008 bis 2010	26
Tab. 4.3	Ausgleichszulage 2010 - Betriebe und Zahlungen nach Erschwernisstufen (BHK-Gruppen) in Österreich und in Tirol	26
Tab. 4.4	Umweltprogramm in Tirol - Maßnahmen und Förderbeträge von 2005 bis 2010	27

1 Einleitung

Gemäß einer Landtagsentschließung vom 4. Juli 2001 (162/01) wird der Bericht über die Lage der Land- und Forstwirtschaft über die Jahre 2009/2010 im Jahr 2011 als Kurzbericht vorgelegt.

Im Jahr 2010 standen die Vorbereitungsarbeiten für die grundlegende Entwicklung und Verankerung der Berglandwirtschaft im Rahmen der EU-Agrarpolitik im Mittelpunkt. Dabei wurden länderübergreifend Positionspapiere erarbeitet und auf einer breiten Ebene abgestimmt. Die Ausgestaltung der Förderprogramme nach dem Jahr 2013 wirft noch viele Fragen auf, wobei der schwierigste aber maßgebliche Schritt die Einigung der Mitgliedstaaten hinsichtlich der Finanzierung des EU-Haushalts und die Dotierung des Agrarhaushaltes sein wird.

Die Produktionsleistung der Tiroler Landwirtschaft ist im Jahr 2009 auf einen Tiefststand von 354 Mio. Euro gesunken. Ausschlaggebend war die stark negative Preisentwicklung im tierischen Bereich mit einem Rückgang des Produktionswertes um 17,5% auf 172 Mio. Euro. Der Beitrag der nichtlandwirtschaftlichen Tätigkeiten im Rahmen von Urlaub am Bauernhof, Direktvermarktung oder Nebenbetrieben mit einem Anteil von rund 66 Mio. Euro zum Tiroler Produktionswert ist annähernd stabil geblieben und stellt damit ein wesentliches Standbein, auch in Zeiten mit schwierigen Produktionspreisen, dar. Im Jahr 2010 haben sich laut den vorläufigen Ergebnissen die pflanzliche und tierische Erzeugung wieder positiv entwickelt (Rinder gleich bleibend, Milch +16,6%). Im Milchbereich kam es 2010 mit der Einbringung der Tirol Milch Gen.m.b.H. in die Berglandmilch Genossenschaft zu einer grundlegenden Strukturveränderung und damit verbunden zu einer stärkeren Anbindung an den österreichischen Milchmarkt. Detaillierte statistische Zahlen zur Darstellung der Produktionsleistung 2010 liegen derzeit noch nicht vor.

In der Forstwirtschaft war im Jahr 2010 ein hoher Jahreseinschlag von 1,38 Mio. Festmetern zu verzeichnen. Der Holzpreis entwickelte sich auf ein sehr hohes Preisniveau. Alle anderen Holzarten profitierten vom hohen Preis des Hauptsortiments. Vor allem die Tanne konnte nach langen Jahren wieder zu hohen Preisen verkauft werden. Energie aus Holz, die Aufarbeitung von Schadholz und die Sanierung und Verbesserung der Schutzwälder waren Schwerpunktfelder.

Die Erhebung der Einkommenssituation der freiwillig buchführenden Betriebe ergab für das Jahr 2009 Einkünfte aus der Land- und Forstwirtschaft je nicht entlohnter Arbeitskraft (nAK) im Tiroler Durchschnitt von 10.289 Euro (2008 waren es 13.807 Euro). Die Bergbauernbetriebe erreichten ein Niveau von 10.225 Euro je nichtentlohnter Arbeitskraft, wobei die extremsten Bergbauernbetriebe lediglich auf 7.547 Euro kamen. Die Tiroler Durchschnittsergebnisse liegen deutlich unter den bundesweiten Durchschnittsergebnissen. Betriebe in einfacher und flexibler zu bewirtschaftenden Regionen Österreichs erwirtschaften deutlich höhere Erträge als die in Tirol dominierenden Futterbaubetriebe. Ergebnisse der Buchführungsbetriebe für 2010 liegen noch nicht vor, Prognosen und Schätzungen zu Folge ist aber im Bereich der tierischen Erzeugung mit einer stabilen Einkommensentwicklung zu rechnen.

Die öffentlichen Gelder wurden im Jahr 2010 schwerpunktmäßig für die Umsetzung von Maßnahmen im Rahmen des Programms zur ländlichen Entwicklung eingesetzt. Die für Tirol bedeutenden Maßnahmen im auf die Jahre 2007 bis 2013 ausgerichteten Programm zur ländlichen Entwicklung sind die Ausgleichszulage für die benachteiligten Gebiete und die Maßnahmen des Umweltprogramms. Ergänzt wurden diese durch Investitions-, Bildungs-, Infrastruktur- und Diversifizierungsmaßnahmen sowie durch die Tierprämien und die Betriebsprämie im Marktordnungsbereich.

2 Wirtschaftliche Lage der Land- und Forstwirtschaft

2.1 Produktionswert der Tiroler Land- und Forstwirtschaft

Die Land- und Forstwirtschaftliche Gesamtrechnung für Österreich und die damit verbundenen regionalen Auswertungen auf Bundesländerebene werden seit dem Jahr 2000 nach der neuen EUROSTAT-Methodik erstellt. Diese neue Methodik weist eine Reihe von konzeptionellen Unterschieden zu den bisherigen traditionellen Berechnungen der Land- und Forstwirtschaftlichen Gesamtrechnung auf. Die bisher üblichen Bereiche Pflanzenbau, Tierhaltung und Forstwirtschaft wurden bei der Berechnung um die Bereiche landwirtschaftliche Dienstleistungen und nicht landwirtschaftliche Nebentätigkeiten erweitert.

Tab. 2.1 Zusammensetzung und Entwicklung des Produktionswertes der Wirtschaftsbereiche Land- und Forstwirtschaft in Tirol zu Herstellungspreisen (inkl. Gütersubventionen und exkl. Gütersteuern) 2002 bis 2009 (in Mio. Euro zu Herstellungspreisen)

Wirtschaftsbereiche	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009
Landw. Dienstleistungen	2,7	4,5	6,1	3,9	1,7	4,4	5,1	8,4
Nicht landw. Nebentätigkeiten	53,6	67,7	63,1	64,4	62,9	65,4	63,1	62,9
Pflanzenbau	82,7	81,1	80,2	88,9	92,1	98,0	110,3	111,3
Tierhaltung	172,1	175,5	172,4	175,4	185,7	189,1	207,5	171,1
Landwirtschaft	311,1	328,8	321,8	332,6	342,4	356,9	386,0	353,7
Forstwirtschaft	106,0	98,0	101,0	111,1	128,8	117,8	113,4	105,3
Produktionswert Gesamt	417,1	426,8	422,8	443,6	471,2	474,7	499,3	458,9

Quelle: Statistik Austria, Land- und Forstwirtschaftliche Gesamtrechnung auf Bundesländerebene, Stand: 28.04.2011

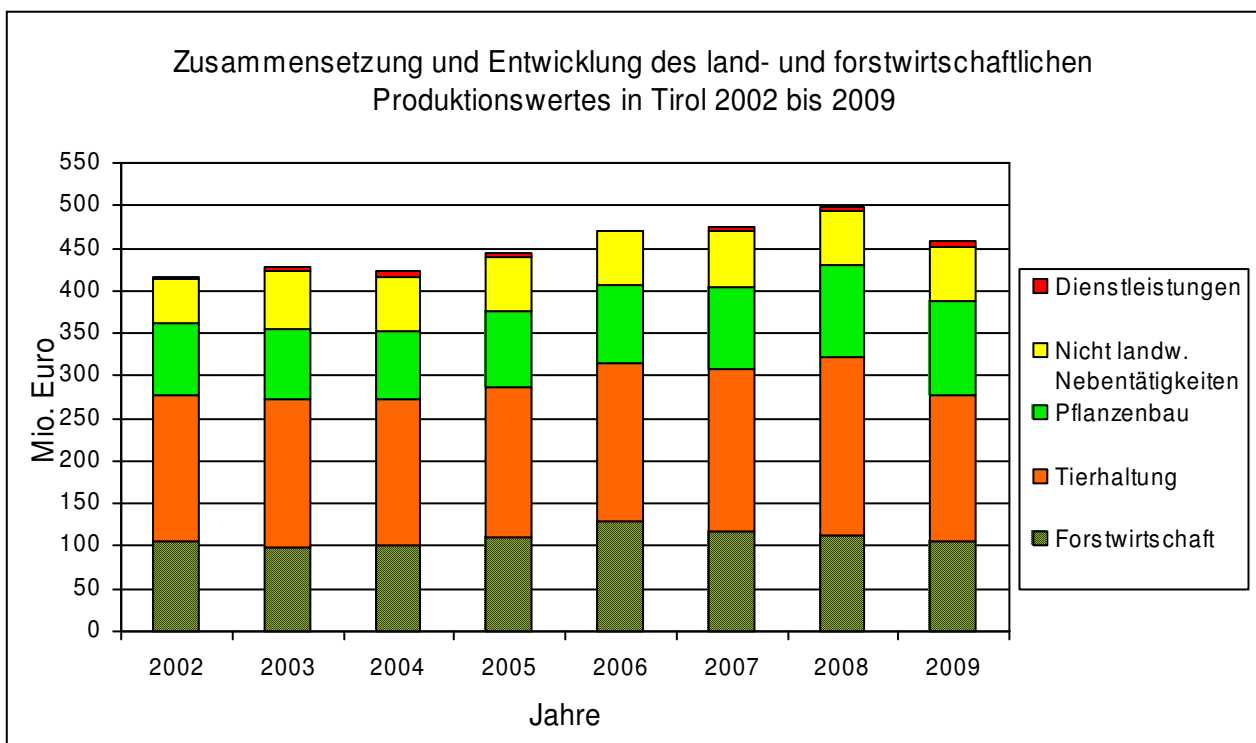


Abb. 2.1 Zusammensetzung und Entwicklung des land- und forstwirtschaftlichen Produktionswertes in Tirol (Quelle: Statistik Austria)

Begriffserklärungen:

Gütersubventionen: sind Beihilfen, die sich auf spezielle Produkte oder Dienstleistungen beziehen (z. B.: Tierprämien, Kulturpflanzenausgleichszahlungen).

Gütersteuern: sind Abgaben, die sich auf spezielle Produkte oder Dienstleistungen beziehen (z.B.: Agrarmarketingbeiträge, Zusatzabgabe bei Milch).

Erzeugung landwirtschaftlicher Dienstleistungen: sind landw. Arbeiten, die auf fremde Rechnung ausgeführt werden (Bodenbearbeitung, Pflanzenschutz, Erntearbeiten, Scheren von Schafen etc.). In diesen Bereich fallen auch Einnahmen aus der Verpachtung von Milchquoten.

Nicht landwirtschaftliche Dienstleistungen: sind Tätigkeiten, die eine Weiterführung der landw. Tätigkeit darstellen und bei denen landw. Erzeugnisse eingesetzt werden (Verarbeitung landwirtschaftlicher Erzeugnisse etc.) oder Tätigkeiten, bei denen der landw. Betrieb und seine Produktionsmittel genutzt werden (Urlaub am Bauernhof, Direktvermarktung, Nebenbetrieb).

Die **Erzeugung des landwirtschaftlichen Wirtschaftsbereichs (Produktionswert)** zu Herstellungspreisen betrug im Jahr 2009 in Tirol 353,7 Mio. Euro. Davon stammen 111,3 Mio. Euro aus der pflanzlichen Produktion, 171,1 Mio. Euro aus der tierischen Produktion, 8,4 Mio. Euro aus der Erzeugung landwirtschaftlicher Dienstleistungen und 62,9 Mio. Euro aus der Wertschöpfung nicht landwirtschaftlicher Tätigkeiten.

Tab. 2.2 Landwirtschaftliche Gesamtrechnung: Produktionswert in der Landwirtschaft zu Herstellungspreisen in Mio. Euro, 2008 bis 2010 (Stand: 28.04.2011, Werte 2010 vorläufig)

Landwirtschaftliche Gesamtrechnung	Österreich			Tirol			% - Anteil Tirol an Ö. 2010 bzw. 2009
	2008	2009	2010	2008	2009	2010 ¹⁾	
Pflanzliche Produktion	2.980,5	2.686,2	2.973,7	110,32	111,28	105,94	3,6%
Tierische Produktion	3.159,3	2.839,0	2.929,6	207,47	171,09	184,49	6,3%
davon Rinder	873,1	828,0	799,7	74,63	67,19	66,36	8,3%
Milch	1.128,8	861,6	970,8	114,18	85,41	99,61	10,3%
Erzeugung landwirtschaftlicher Dienstleistungen	239,8	249,2	k.A.	5,07	8,42	k.A.	3,4%
Nichtlandwirtschaftliche Nebentätigkeiten	341,4	347,3	k.A.	63,10	62,88	k.A.	18,14%
Urlaub am Bauernhof	122,9	121,3	k.A.	43,50	38,65	k.A.	31,9%
Direktvermarktung	146,9	152,4	k.A.	6,06	7,68	k.A.	5,0%
Nebenbetrieb	71,6	73,7	k.A.	13,54	16,55	k.A.	22,5%
Produktionswert Landw.	6.721,0	6.121,8	k.A.	385,96	353,67	k.A.	5, 8%

Quelle: Statistik Austria, Land- und Forstwirtschaftliche Gesamtrechnung auf Bundesländerebene, 2010,

¹⁾ Auswertung für das Jahr 2010 liegt nur zum Teil vor, vorläufige Ergebnisse

Im landwirtschaftlichen Bereich hat in Tirol die tierische Produktion (insgesamt 48,4%) mit den Schwerpunkten Rinderproduktion (19,0%) und Milchproduktion (24,2%) den größten Anteil am Produktionswert. Im Bereich der pflanzlichen Produktion sind die Erzeugnisse von Gemüse, Obst und Kartoffeln von Bedeutung. Im Vergleich mit den Bundesergebnissen erzielte Tirol bei den nicht landwirtschaftlichen Tätigkeiten mit einem Anteil von 18,1% einen überdurchschnittlichen Wert, wobei der Bereich Urlaub am Bauernhof den höchsten Wert mit 31,9% verzeichnen konnte.

Die nicht landwirtschaftlichen Nebentätigkeiten stellen mit einem Anteil von 17,8% am landwirtschaftlichen Produktionswert Tirols einen bedeutenden Wert dar und setzen sich aus den Teilbereichen Urlaub am Bauernhof (10,9%), Direktvermarktung (2,2%) und landwirtschaftliche Nebenbetriebe (4,7%) zusammen.

Der Anteil Tirols am Österreichischen landwirtschaftlichen Produktionswert belief sich im Jahr 2009 auf 5,8%. Die Werte für die Erzeugung des landwirtschaftlichen Wirtschaftsbereichs enthalten bereits die Gütersubventionen und sind um die Gütersteuern reduziert. Im Vergleich zum Jahr 2008 sank der Produktionswert des Wirtschaftsbereichs Landwirtschaft in Tirol um 8,4% (Österreich wies ein Minus von 8,9% auf).

Die **Erzeugung des Wirtschaftsbereichs Forstwirtschaft** betrug im Jahr 2009 105,3 Mio. Euro (7,6% des Bundeswertes), wobei das Industrienadelholz mit 61,4 Mio. Euro und die forstwirtschaftlichen Dienstleistungen mit 21,4 Mio. Euro die Schwerpunkte bildeten. Gegenüber den beiden Vorjahren sank der Produktionswert des Wirtschaftsbereichs Forstwirtschaft in Tirol deutlich.

In Tirol hat die Forstwirtschaft trotz der ungünstigen Produktionsbedingungen mit 23% einen vergleichsweise hohen Anteil am land- und forstwirtschaftlichen Produktionswert (siehe Tab. 2.1).

Tab. 2.3 Forstwirtschaftliche Gesamtrechnung: Produktionswert Forstwirtschaft zu Herstellungspreisen in Mio. Euro von 2007 bis 2009, (Statistik Austria, Okt. 2010)

Forstwirtschaftliche Gesamtrechnung	Österreich			Tirol			% - Anteil Tirol an Ö. 2009
	2007	2008	2009	2007	2008	2009	
Erzeugung forstw. Güter	1.480,5	1.368,6	1.037,9	93,8	85,6	78,5	7,6%
Industrienadelholz	1.131,1	1.017,8	713,7	76,9	70,0	61,4	8,6%
Industrielaubholz	53,4	55,0	40,3	0,3	0,6	0,5	1,3%
Brennholz (Nadel u. Laub)	269,0	268,7	250,0	14,3	12,8	14,0	5,6%
Sonstige Erzeugnisse	27,0	27,1	34,0	2,3	2,2	2,6	7,6%
Erzeugung forstwirtschaftlicher Dienstleistungen	219,5	267,8	217,1	19,4	22,2	21,4	9,8%
Nichtforstwirtschaftliche Nebentätigkeiten	42,2	52,0	47,8	4,6	5,6	5,4	11,3%
Produktionswert Forstw.	1.742,2	1.688,3	1.302,9	117,8	113,4	105,3	8,1%

Quelle: Statistik Austria, Land- und Forstwirtschaftliche Gesamtrechnung auf Bundesländerebene, 2010, Bundesländerauswertung für das Jahr 2010 liegt noch nicht vor

2.2 Entwicklung der Preise und Kosten

Bezogen auf das Basisjahr 1995 ist der Index für die Gesamtausgaben im Jahr 2010 im Vergleich zum Vorjahr um einen Indexpunkt (0,8%) auf 134,2 Punkte gestiegen. Bei den Gesamteinnahmen war im Jahr 2010 nach einem massiven Einbruch im Vorjahr wieder ein Anstieg um 7,5% auf 107,2 Indexpunkte zu verzeichnen. Diese Entwicklung bewirkte ein Schließen der Preisschere, wobei sich die Indexdifferenz von – 33,6% auf – 25,1% im Jahr 2010 verringerte (Indexdifferenz in % des Index Betriebseinnahmen).

Tab. 2.4 Preis-Kosten-Vergleich (Basis 1995 = 100)

Index (1995 = 100)	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010
Gesamtausgaben	108,4	107,8	109,0	113,6	115,6	118,3	124,0	134,5	133,2	134,2
Gesamteinnahmen	97,0	95,1	94,9	94,6	99,4	103,3	104,7	109,8	99,7	107,2
Indexdifferenz	- 11,4	- 12,7	-14,1	-19,0	-16,2	-15,0	-19,3	-24,7	-33,5	-26,9

Quelle: LBG - Landwirtschaftlicher Paritätsspiegel

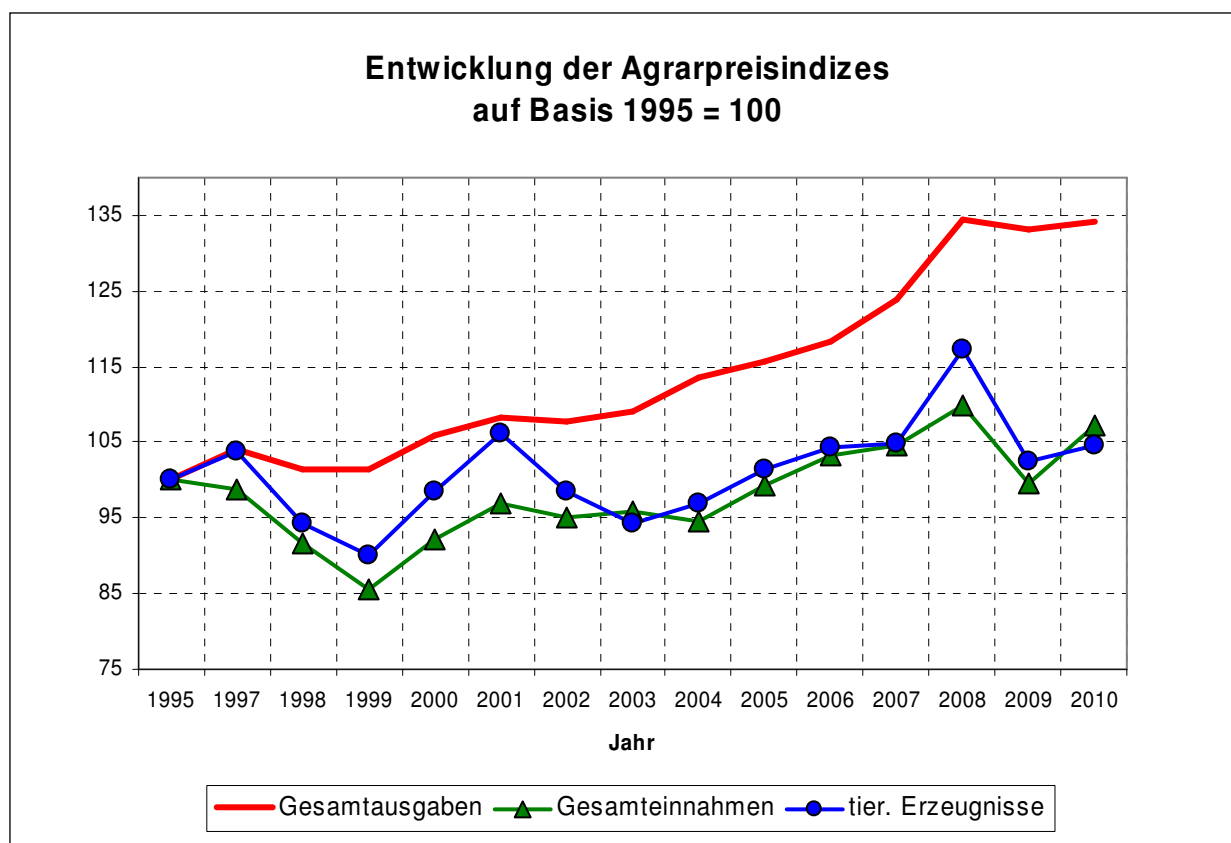


Abb. 2.2 Entwicklung der Agrarpreisindizes in Österreich von 1995 (= Basis 100) bis 2010

Von 2009 auf 2010 ergaben sich bei den Einnahmen in Österreich nach einer durchwegs sehr schlechten Entwicklung im Jahr 2009 wieder Zuwächse bei den pflanzlichen Erzeugnissen (29,8%), den tierischen Erzeugnissen (2,1%), den öffentlichen Geldern (1,0%) und den forstwirtschaftlichen Erzeugnissen (12,1%).

Bei den Ausgaben war eine geringfügige Indexsteigerung von 0,7% zu verzeichnen, wobei die Investitionsausgaben (Maschinen und Geräte, Baukosten) mit 1,7% stärker angestiegen sind als die Betriebsausgaben (Betriebsmittelkosten insgesamt, Fremdlöhne) mit 0,2%.

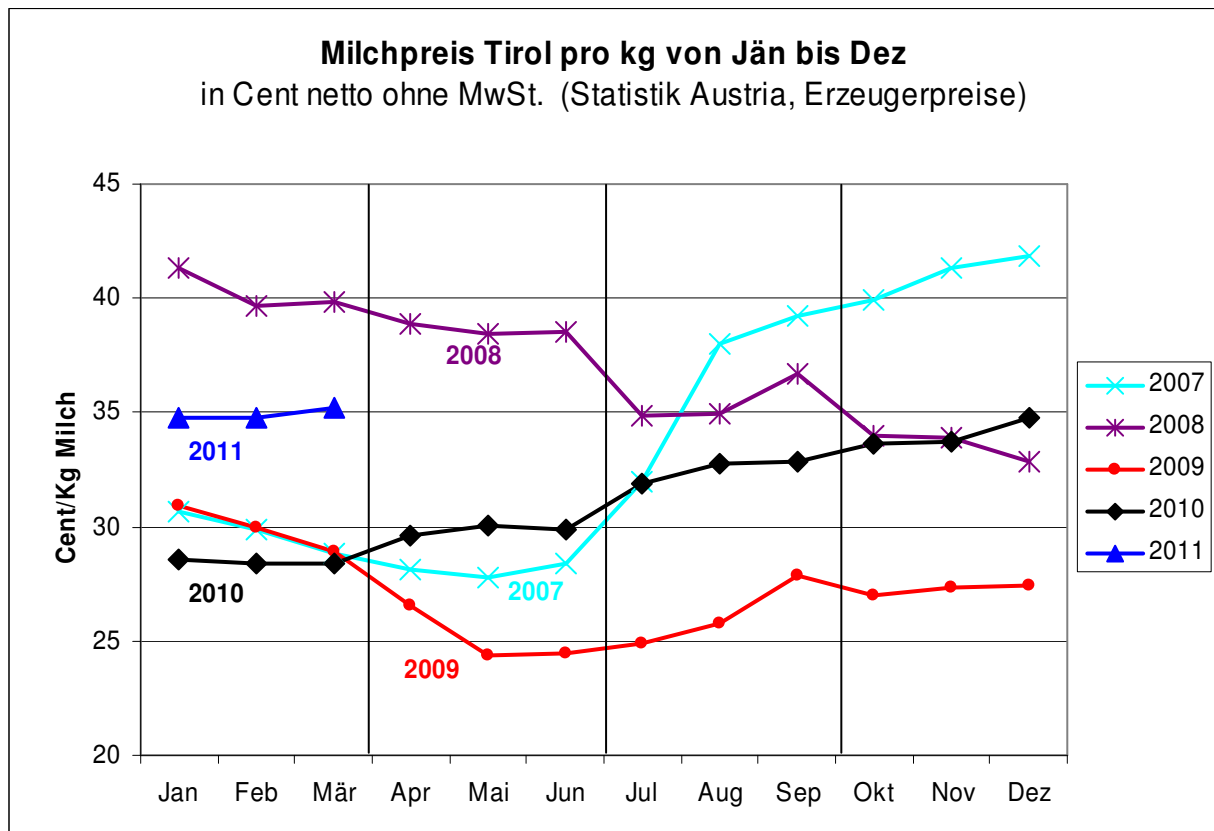


Abb. 2.3 Milchpreisentwicklung in Tirol

Erzeugerpreise Tierhaltung

Die durchschnittlichen Erzeugerpreise im Rinderbereich haben sich laut Bericht der Statistik Austria im Jahr 2010 gegenüber dem Vorjahr durchwegs positiv entwickelt (Zuchtkühe +2,4%, Zuchtkalbinnen +2,5%). Insgesamt wurden im Jahr 2010 bei Versteigerungen in Tirol 9.607 Stück Rinder vermarktet, wobei abgesehen von den Zuchtkälbern, Einstellern und Nutzkälbern bei allen Kategorien eine positive Preisentwicklung gegenüber dem Vorjahr zu verzeichnen war.

Der Erzeugerpreis für Kuhmilch (4,2% Fett und 3,4% Eiweiß) ist gegenüber 2009 um 14,2% gestiegen und erreichte im Jahresdurchschnitt 2010 in Tirol einen Wert von 0,3100 Euro pro kg netto ohne MwSt. Der Milchpreis geriet ab Herbst 2008 monatlich stärker unter Druck und fiel im Mai 2009 auf den Tiefststand von 0,2439 Euro pro kg. Im Februar 2011 wurde von der Statistik Austria für Tirol ein Erzeugerpreis von 0,3482 Euro pro kg netto ohne MwSt ausgewiesen.

Nach vorangegangenen Struktur- und Finanzproblemen mit niedrigen Milchpreisen und monatelangen Debatten über die Zukunft der Tirol Milch stimmten in der Generalversammlung im September 2010 160 Delegierte stellvertretend für 4.000 Landwirte als Eigentümer mit Mehrheit für die Einbringung der Tirol Milch Gen.m.b.H. in die Berglandmilch Genossenschaft.

Mit dieser Entscheidung der Genossenschaft Tirol Milch hat sich die Struktur für die Be- und Verarbeitung und auch für die Vermarktung massiv verändert. Die Tirol Milch wird damit zu einem Unternehmensstandort der Berglandmilch mit einem Anteil von 17%.

Die derzeitige Situation deutet auf Grund der guten europaweiten Nachfrageentwicklung und der geringen Lagerbestände auf eine stabile Preisentwicklung hin, wobei die Erfahrungen der vergangenen Jahre gezeigt haben, dass der Milchmarkt immer kurzfristiger und auch entsprechend heftiger auf Entwicklungen reagiert.

Insgesamt war das Jahr 2010 für die Tiroler Tierzucht durchaus zufriedenstellend. Die Marktpreise für die wichtigsten Produktgruppen konnten erhöht werden und der Viehabsatz lief reibungslos. Durch die Öffnung des Türkei-marktes konnte im Spätherbst der Export in Drittländer massiv gesteigert werden. Neben der Türkei waren Algerien, Marokko und die Schweiz die Hauptabnehmerländer. Die mehr als 100 Viehausstellungen sind nicht nur Lehr- und Leistungsschauen der Tiroler Viehwirtschaft sondern auch ein wichtiger Faktor für die Motivation der Züchter. Im Rahmen der Ankaufsbeihilfe wurden zur Nachbesetzung der Bestände mit wertvollen Zuchttieren von den Tiroler Züchtern 1.093 Zuchtrinder, 99 Zuchtschafe und 88 Zuchtschweine angekauft.

Agrarmarketing Tirol

Die Agrarmarketing Tirol (AMTirol) ist ein Verein mit den vier Mitgliedern Land Tirol, Landwirtschaftskammer Tirol, Wirtschaftskammer Tirol und Tirol Werbung und besteht seit 1996. Als Schnittstelle zwischen Landwirtschaft, Verarbeitung und Handel und Konsument liegt eine zentrale Aufgabe in der Entwicklung und Betreuung konkreter Projekte zur Steigerung der Wertschöpfung landwirtschaftlicher Produkte und zur Stärkung des Images der Tiroler Landwirtschaft sowie ihrer Leistungen. Dazu bietet die AMTirol ihren Partnern eine professionelle Plattform für die konstruktive Umsetzung dieser Ziele. Mit der Herkunftsgarantie „gewachsen und veredelt in Tirol“ wurden im Jahr 2010 zahlreiche Maßnahmen mit einem Landesmittelbeitrag in Höhe von 2 Mio. Euro in Zusammenarbeit mit Marktpartnern umgesetzt.

Die Kampagne „**Bewusst Tirol**“ - **Gastro-Projekt** hat das Ziel die Tiroler Wirtschaft, den Tourismus und die Landwirtschaft nachhaltig zu stärken. Gemeinsam mit der Gastronomie, der Hotellerie und dem Gastrogroßhandel wurde ein Projekt gestartet, das den Einkauf heimischer Milch und Milchprodukte attraktiver macht. Dieses Projekt richtet sich an alle 3-, 4- und 5-Stern-Hotels und Gasthöfe in Tirol, sowie Betriebe der Tiroler Wirtshauskultur. Es nehmen mittlerweile rund 150 Gastronomie- und Hotelleriebetriebe an dieser Initiative teil. Durch die Umsetzung konkreter Schritte werden heimische Produkte nachhaltig in der Gastronomie positioniert, im Bewusstsein der Konsumenten positiv verankert und so das kulinarische Profil Tirols geprägt.

Im Rahmen des Projektes „**Erfolgsfaktoren des Tiroler Käse in der Gastronomie**“ werden in Zusammenarbeit mit ausgewählten „Bewusst Tirol“ Betrieben und umliegenden Sennereien konkrete Maßnahmen erarbeitet. Mit Dezember 2010 starteten Mitarbeiterschulungen in „Bewusst Tirol“ Betrieben und gezielte Marketingaktivitäten.

Das von der Landesregierung beschlossene Projekt „**Bewusst Tirol**“ - **Großküchen** wurde auf den Bereich öffentliche Großküchen ausgeweitet. Das Bewusstsein für Tiroler Produkte soll dahingehend gestärkt werden, dass vermehrt Tiroler Produkte auf den Teller kommen. Als erster Schritt wurden Recherchen bei Tiroler Alten- und Pflegeheimen durchgeführt. Neben der Anzahl der Heime und Plätze wurde auch das Absatzpotenzial beleuchtet und es fanden Informationsveranstal-

tungen in den Bezirken statt. Mehr als 70% der Altenwohn- und Pflegeheimen sowie die TILAK und alle Bezirkskrankenhäuser (Ausnahme: BKH Lienz) nehmen an diesem Projekt teil.

Die **Vermarktung von Qualitätsfleisch** entwickelt sich positiv. Beim Jahrling konnte 2010 im Vergleich zum Vorjahr eine Steigerung von 20% (1.021 Stück) erreicht werden. Die Projekte im Fleischbereich wie Grauvieh Almochs, Berglamm und Kalbl sowie die veredelten Produkte, wie z.B. die Edelweiße bewähren sich äußerst erfreulich am Markt.

Die Agrarmarketing Tirol entwickelte 2010 gemeinsam mit ihren Partnern drei **neue „Qualität Tirol“ Produkte**, die die Regale des Tiroler Lebensmittelhandels bereichern. Das Goggei, ein Tiroler Freilandei, ist seit Jänner 2010 bei SPAR erhältlich. Die neuartige Eierverpackung erreicht besonders große Aufmerksamkeit am Point-of-Sale. Im März 2010 wurde der AlpbachTaler, ein 200g Schnittkäse aus Heumilch der Käserei Reith i. Alpbachtal bei SPAR, MPREIS und Eurogast Riedhart eingeführt. Die edle Verpackung des Käse in einer Spanschachtel hebt die hohe Wertigkeit dieses Produktes hervor. Gemeinsam mit der TANN Wörgl wurde eine Kalbsbratwurst entwickelt, die aus 100% Tiroler Kalbfleisch besteht. Dieser Edelbrater ist bei SPAR erhältlich.

Der Absatz von **Bio-Produkten** entwickelt sich positiv. 2010 konnte eine Umsatzsteigerung um 19% im Bereich der Bio vom Berg Produkte erreicht werden. Die Produktpalette konnte 2010 um ein Naturjoghurt in Bio-Qualität erweitert werden. Durch die Zusammenarbeit mit dem Lebensmittelhandel und der Agrarmarketing Tirol kann der Konsumententrend „BIO“ für die Tiroler Landwirtschaft genutzt werden.

Bei einem gemeinsamen Projekt mit dem Management Center Innsbruck wurde im Rahmen einer Semesterarbeit eine **Imageanalyse** der Marke „Qualität Tirol“ und „Bio vom Berg“ durchgeführt. Die erfolgreiche Arbeit der Agrarmarketing Tirol in den letzten fünf Jahren zeigt sich in einer Verdoppelung der Bekanntheit des „Qualität Tirol“ Gütesiegels im Vergleich zu den Studien von 2005.

Intensive Maßnahmen im Bereich **Produktmarketing und Imagemarketing** zeigen Wirkung. Die Themen der Tiroler Landwirtschaft wurden auf einem breitangelegten Marketing-Mix gespielt, wie klassische Werbung im Radio in Form von Image- und Produktsots sowie emotionale Werbefilme im Kino und TV Ratgeber auf ORF und Tirol TV.

2.3 Tiergesundheit und Lebensmittelsicherheit

Auf Grund der epidemiologischen Situation wurde vom Bundesministerium für Gesundheit auch für das Jahr 2010 die **Rindertuberkulose (TBC)** -Testung der Rinderbestände in der Region Oberes Lechtal (Bezirk Reutte) sowie die Tbc-Testung aller Rinder, die im Sommer 2010 in dieser Region gealpt worden sind, angeordnet. Insgesamt wurden dabei tirolweit 2.518 Rinder und 70 Ziegen in 334 Beständen untersucht. Dabei wurde in 2 Beständen Rindertuberkulose, hervorgerufen durch *Mycobacterium caprae*, nachgewiesen. Die Kosten der Untersuchungen werden vom Bund getragen. Neben der Untersuchung der Rinderbeständen wurde auch das Monitoring auf Tbc in der Rotwildpopulation des Bezirkes Reutte weitergeführt. Dazu ist festzustellen, dass sich die Verteilung der Tbc-Nachweise beim Rotwild in etwa mit der Verteilung der Tbc-Fälle in den Rinderbeständen deckt. Während sich aber die Situation bezüglich der Rinder-Tbc verbessert hat und die Erkrankungsfälle aufgrund der Bekämpfungsmaßnahmen drastisch gesunken sind, ist bei der Rotwild-Tbc eine weitere Ausbreitungstendenz zu erkennen.

Die Bekämpfung der **Rinderseuche BVD** (Bovine Virusdiarrhoe = Virusdurchfall der Rinder) ist Voraussetzung für den Verkauf von Zuchtrindern in die Hauptabnehmerländer (insbesondere Italien) und daher unverzichtbar für die Tiroler Rinderbauern. Insgesamt wurden im Jahr 2010 rd. 80.000 Ohrgewebeproben, rd. 30.000 Blutproben und in zwei Probendurchgängen (Februar und Oktober) je rd. 4.500 Tankmilchproben untersucht. Insgesamt wurden für Laborkosten aus Landesmitteln im Jahr 2010 rd. 690.000 Euro aufgewendet.

Die **Blauzungkrankheit** (Englisch: Bluetongue-Disease) ist eine nicht ansteckende, von bestimmten Stechmückenarten übertragene Infektionskrankheit bei Wiederkäuern. Die Impfkation in den Monaten Jänner und Februar 2010 in ca. 6.000 Tierhaltungsbetrieben (vorwiegend Rinderhalter) wurde durch Bereitstellung des Impfstoffes mit rd. 88.000 Euro aus Landesmitteln gefördert. Mit 03.03.2011 wurde Österreich von der EU-Kommission als amtlich frei von Blauzungkrankheit anerkannt. Damit fällt auch die Impfverpflichtung.

Seit Frühjahr 2009 ist die **Tollwut** in unserem südlichen Nachbarstaat Italien – vor allem in den Provinzen Veneto und Friaul aber auch Trient und Bozen – wieder ein aktuelles Tierseuchenthema. Aus diesem Grund wurden bereits im Herbst 2009, Frühjahr 2010 und im Oktober 2010 in Osttirol und Kärnten Impfköder zur oralen Immunisierung der Füchse mittels Flugzeugen ausgelegt. Die Kosten dieser Aktion werden vom Bund getragen.

In ca. 4.700 Rinderbetrieben mit Milchlieferung werden die Untersuchung auf **Bang, Leukose und IBR/IPV** über die Tankmilch durchgeführt. Im Rahmen dieser Untersuchungen wurden keine Reagenten bzw. Erkrankungsfälle festgestellt. Die Untersuchungen werden durch die Übernahme der Kosten für die Aufbereitung der Milchproben und der Laborkosten für die Blutproben aus Landesmitteln gefördert. Insgesamt werden dafür rd. 20.000 Euro aufgewendet.

Überwachungsprogramme bei Schafen, Ziegen und Geflügel

In Tirol wird die Schaf- und Ziegenpopulation jährlich im Rahmen eines risikobasierten Stichprobenplanes auf Brucelle melitensis (Brucellose der kleinen Wiederkäuer), eine Krankheit, die auch auf den Menschen übertragbar ist (Maltafieber), untersucht. Die Untersuchung der männlichen

Schafe (Widder) auf Brucella ovis ist vor allem für die Schafzuchtbetriebe von großer Bedeutung. Durch das durchgeführte Untersuchungsprogramm können bestehende Infektionen frühzeitig erkannt und ausgeremert werden. Das in den Tiroler Ziegenzuchtbeständen umgesetzte CAE-Bekämpfungsprogramm hat dazu geführt, dass die Ziegenbestände größtenteils anerkannt CAE-frei geworden sind. Alle Legehennenherden ab einer Bestandsgröße von 350 Legehennen sind regelmäßig auf Salmonellen zu untersuchen, um die Gefahr einer Salmonellenkontamination über Eier und Eiprodukte zu minimieren. Insgesamt wurden im Jahre 2010 für die Förderung dieser Überwachungsprogramme 85.000 Euro an Landesmitteln aufgewendet, mit denen die Laborkosten für Blut- und Kotproben übernommen werden.

Lebensmittelrecht

Mit Wirkung vom 01.01.2010 wurde im Rahmen der Schlacht tier- und Fleischuntersuchung die **Trichinenuntersuchung** gemäß der Verordnung (EG) 2075/2005 auf die Verdauungsmethode umgestellt. Die automationsunterstützte Übermittlung der Trichinenbefunde vom Untersuchungslabor an die Schlachtbetriebe durch die Landesveterinärdirektion ist mit einem erhöhten administrativen Aufwand verbunden, jedoch hat sich diese Kosten sparende Vorgehensweise aus veterinärbehördlicher Sicht absolut bewährt und genießt hohe Akzeptanz bei den bestellten Tierärzten.

Betreffend den „Dioxinfall-Leutasch“ wurden im Frühjahr 2010 in Absprache mit dem Bundesministerium für Gesundheit insgesamt vier **Rückstandsp**roben entnommen. Aufgrund des Umstandes, dass sämtliche Nachuntersuchungen ein unbedenkliches Ergebnis erbrachten, konnte dieser Fall im Juli 2010 abgeschlossen werden.

Die gesetzliche Verpflichtung ab dem Jahr 2011 alle Daten über die Schlacht tier- und Fleischuntersuchung im **Verbrauchergesundheitsinformationssystem (VIS)** zu erfassen, erfordert die Installierung einer hierfür geeigneten Software. Insgesamt werden für den Bereich LMSVG-Untersuchungen 700.000 Euro Landesmittel für Untersuchungsentgelte der Fleischuntersuchungstierärzte, Reisekosten, Entgelte für Probenentnahmen, Laborkosten für Rückstandsuntersuchungen bei anlassbezogenen Proben und Rückstandsmonitoring sowie Aufwendungen für Schulungsmaßnahmen eingesetzt. Davon werden rd. 450.000 Euro durch Gebühreneinnahmen abgedeckt.

In Tirol waren im Jahre 2010 insgesamt 253 Betriebe hinsichtlich **Cross Compliance Kontrollen** für die Bereiche Lebensmittel-/Futtermittelsicherheit, Tierarzneimittelanwendung/Hormonanwendungsverbot, Futtermittelbestimmungen/Tiermehlverfütterungsverbot sowie Tierschutz zu kontrollieren. Insbesondere im Hinblick auf die auslaufenden Übergangsfristen für bestehende Tierhaltungsbetriebe stellen die im Österreichischen Tierschutzgesetz festgelegten nationalen Tierschutzkontrollen, die seit dem Jahr 2007 zusammen mit den Cross Compliance Kontrollen im Bereich Tierschutz in 2% der landwirtschaftlichen Betriebe durchgeführt werden, einen wesentlichen Faktor im Vollzug des Tierschutzgesetzes einerseits und in der Information der Tierhalter über allfälligen Anpassungsbedarf in der Tierhaltung andererseits dar.

Betreffend den **Tierschutz** sind mit Wirkung vom 01.01.2010 die Übergangsfristen für bauliche Maßnahmen in Zusammenhang mit dem Verbot der Anbindehaltung von Pferden und Ziegen ausgelaufen. Ebenso ist ab 01.01.2010 eine Unterbrechung der angebundenen Haltung von Rindern durch die Gewährung von Weidegang erforderlich. Ebenfalls seit 01.01.2010 müssen alle Hunde in Österreich elektronisch gekennzeichnet und registriert sein. Die Österreichische Heimtierdatenbank wurde 2010 in Betrieb genommen und ist von fachlicher Seite für Tirol durch die Abteilung Landesveterinärdirektion zu betreuen. Mit Verlautbarung des BGBl. II Nr. 219/2010 am 08.07.2010

ist die 10%-Regelung, eine Toleranzregelung für landwirtschaftliche Betriebe, die vor dem 01.01.2005 bestanden haben, in Kraft getreten. In einer gemeinsam mit der Landeslandwirtschaftskammer organisierten Veranstaltungsreihe in den Bezirken (tirolweit ca. 50 Veranstaltungen) wurden die Tierhalter über die Umsetzung der 10%-Regelung aufgeklärt.

Die Anwesenheit von 2 verschiedenen **Braunbären** in Tirol im Jahr 2009, verbunden mit Schäden an landwirtschaftlichen Nutztieren sowie der Nachweis eines **Wolfes** 2009 und 2 verschiedenen Wölfen in Nordtirol 2010 zusammen mit Schäden an Nutztieren und gerissenen Wildtieren sorgten für große mediale Resonanz, was insgesamt die zeitlichen Aufwendungen für den Bereich der großen Beutegreifer erheblich gesteigert hat. Es ist zu erwarten, dass der Aufwand für Monitoringmaßnahmen, Rissbegutachtungen, Medienarbeit, Ausarbeitung von Managementstrategien mit zunehmender Präsenz insbesondere von Wölfen weiterhin erheblich steigen wird.

Derzeit sind 5.870 landwirtschaftliche Betriebe mit Tierhaltung und 104 praktizierende TierärztInnen als Mitglieder im **Tiroler Tiergesundheitsdienst** registriert. Die Konsumenten profitieren von Produkten mit mehr Sicherheit durch die Qualitätskontrollen der TierärztInnen vor Ort bei den Tierhaltern. Jährlich werden die Bereiche Tiergesundheit, Tierarzneimitelesatz, Tierschutz, Hygiene, Fütterung und Haltung der Tiere bei den Mitgliedsbetrieben evaluiert. Mit Hilfe von Gesundheitsprogrammen und gezielten Diagnosestellungen können Probleme rasch erkannt und effizient gelöst werden. Damit auch die vielen kleinen Betriebe im Tiergesundheitsdienst betreut werden können, wurden dafür im Jahr 2010 219.450 Euro an Landesmittel aufgewendet.

Für die Umsetzung diverser Gesundheitsprogramme müssen Milch-, Blut- sowie Kotproben untersucht werden. Diese Untersuchungen werden mit ca. 25.000 Euro aus Landesmittel, 6.000 Euro aus Bundesmittel und 12.000 Euro Eigenmittel der Tierhalter finanziert.

2.4 Forstwirtschaft

Holzmarkt - www.tirol.gv.at/holzmarkt

Bis März 2010 spürte man die Auswirkungen der Finanzkrise auch am Holzmarkt. Die Nachfrage war verhalten, die Preise bescheiden. Ab März explodierte der Holzpreis förmlich und fand im Juli mit 95,33 Euro/Fm für das Hauptsortiment Fichte B/C seinen Höhepunkt. Damit erreicht das Hauptsortiment beinahe einen historischen Höchstwert.

Gründe dafür sind die bessere Wirtschaftsentwicklung, kombiniert mit der zögerlichen Einschlagsentwicklung im benachbarten bayrischen Raum. Das führte im Frühling 2010 zu einer knappen Belieferung der Holzindustrie und damit zu einer großen Nachfrage nach Frischholz.

Große Schadholz mengen fielen im letzten Winter keine an. Kleinere Ereignisse konnten sofort verarbeitet werden. Erst im August stabilisierte sich der Holzpreis, blieb aber bis Jahresende auf sehr hohem Niveau. Alle anderen Holzarten profitierten vom hohen Preis des Hauptsortiments. Vor allem die Tanne konnte nach Jahren wieder zu hohen Preisen verkauft werden.

Die Blochholzpreise für Güteklasse B/C, Stärkeklasse 2a-3b haben sich bei den einzelnen Baumarten im Jahr 2010 folgendermaßen entwickelt:

Fichte: Der Preis für Fichten-Blochholz erreichte im Jahresdurchschnitt 89,42 Euro/Fm. Einen so hohen Holzpreis gab es zuletzt in den 1990er-Jahren, gegenüber dem Durchschnittspreis des Vorjahres bedeutet das ein Plus von 17,7%. Nur in den Jahren 1980 und 1981 hatten wir in Tirol laut den Aufzeichnungen einen höheren Holzpreis.

Tanne: Bedingt durch den hohen Preis des Fichten-Sortimentes und der teilweisen Holzknappheit konnte die Tanne einen überproportionalen Preisanstieg verzeichnen. Mit 78,18 Euro/Fm lag die Preissteigerung bei diesem Sortiment gegenüber dem Vorjahr bei erstaunlichen +22,6%.

Kiefer hat mit 62,31 Euro/Fm (+1,6%) den Höhenflug des Hauptsortimentes nur in geringem Umfang mitgemacht. Das liegt auch daran, dass die meisten Verkäufe bei Kiefer in den Wintermonaten bis zum Beginn der Vegetationsperiode bei noch niedrigen Preisen stattfanden.

Zirbe setzte ihren stetigen Preisanstieg weiter fort. 2010 ergab sich ein Plus von 4,6% und erreichte 153,01 Euro/Fm .

Lärche: Auch die Preisentwicklung beim Lärchenholz ist im Jahr 2010 weiter deutlich nach oben gegangen und lag mit 106,85 Euro/Fm (+3,3%) auf sehr gutem Niveau. Zuletzt wurden solche Preise bei der Lärche 1997 erzielt.

Regionale Unterschiede: Die Preisdifferenz zwischen Osttirol und Nordtirol war im Jahr 2010 nicht so ausgeprägt wie in den letzten Jahren. In Osttirol wurden im Schnitt um 2,87 Euro/Fm (1,2%) mehr gezahlt als in Nordtirol (Fi B/C 2a-3b). Im Mai 2010 war der Durchschnittspreis in Nordtirol sogar deutlich höher als in Osttirol.

Abschläge bei **Starkholz** gab es im Jahr 2010 nur in den Stärkeklasse 5 und 6. Ansonsten sind sie praktisch vom Markt verschwunden. Bei 11% der Fichtenbloche in der Stärkeklasse 6 mussten Abschläge in der Größenordnung von ca. 9,7 Euro/Fm hingenommen werden, allerdings fielen nur 0,5% des gemeldeten Fichtenholzes in diese Stärkeklasse.

Auch das **Industrieholz** war 2010 stark gefragt, der Jahresdurchschnitt lag bei 34,53 Euro/Fm und ist damit gegenüber dem Vorjahr ebenfalls stark gestiegen (+21,8%).

Nach einem historischen Hoch im Vorjahr, konnte das Sortiment **Brennholz** weich 2010 nochmals kräftig zulegen und hat einen Preis von 29,28 Euro/Fm erreicht, was einem Anstieg von +13,8% entspricht. **Preise für Sondersortimente** sind unter www.tirol.gv.at/holzmarkt verfügbar.

Holzpreise für knapp 380.000 Fm ausgewertet

Im Jahr 2010 wurden von den Waldaufsehern 3.313 Partien mit einer Holzmenge von 377.795 Fm (2009: 280.036) erfasst, von den Bezirksförstern überprüft und in der Datenbank für den Tiroler Holzmarktbericht ausgewertet.

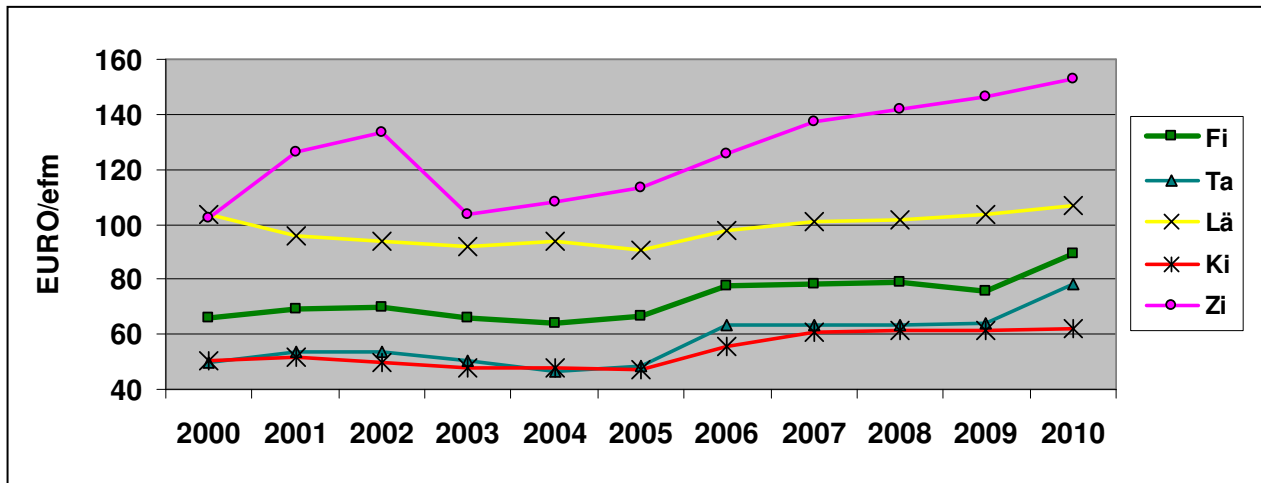


Abb. 2.4 Jahresmittelwerte der Holzpreise der Hauptbaumarten, Sortiment B/C, frei Waldstrasse excl. (Quelle: Gruppe Forst)

Holznutzung

Am Beginn des Jahres 2010 war der Holzeinschlag noch sehr verhalten, das Preisniveau war nicht dazu angetan, die Nutzung anzukurbeln.

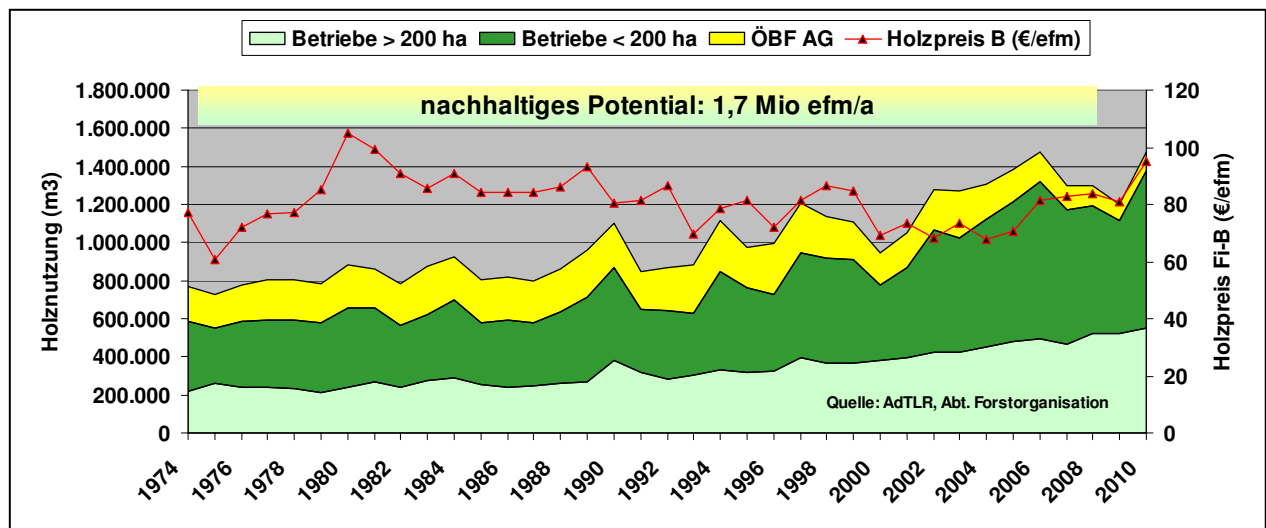


Abb. 2.5 Entwicklung der Holznutzung in Tirol (Quelle: Gruppe Forst)

Ab April begann die Holznutzung anzuziehen, was sich praktisch umgehend in steigenden Nutzungsmengen widerspiegelte. Im Herbst 2010 behinderten Engpässe bei Schlägerungs- und Seilfirmen in einigen Regionen weitere Nutzungen. Am Ende des Jahres konnte mit 1.380.000 Erntefestmeter ein Einschlagsrekord für den Tiroler Nichtstaatswald verzeichnet werden. Der Gesamteinschlag inkl. ÖBf AG lag im Jahr 2010 bei 1.478.000 Erntefestmetern und damit nur knapp unter dem bisherigen Einschlagsrekord des Jahres 2006 (1.490.000 efm).

Energie aus Holz

Im Jahr 2010 wurden 350.000 Festmeter Energieholz aus dem Tiroler Wald bereitgestellt. Die von den Waldeigentümerinnen und Waldeigentümern genutzte Energieholzmenge hat sich gegenüber dem Jahr 2009 um 20% und gegenüber dem Durchschnitt der Jahre 2000-2005 um 55% erhöht.

Das in Tirol verwendete rd. 3,5 Mio. Schüttraummeter (Srm) Energieholz stammt derzeit zu rd. 25% direkt aus dem Tiroler Wald. Den Großteil des gesamten in Tirol verwendeten Energieholzes stellt die Holzindustrie mit ihren Sägenebenprodukten zur Verfügung (Rinde, Hackschnitzel, Pellets). Säge- und Plattenindustrie decken rund ein Drittel ihres Rundholzbedarfs aus dem Tiroler Wald.

Das im Biomasseversorgungskonzept 2007 aufgezeigte jährliche Potenzial an Energieholz wurde bezüglich Energie-Rundholz mit der Nutzungsmenge des Jahres 2010 bereits zu 92% ausgeschöpft. Das Potenzial an Energie-Astholz von 250.000 Srm wurde erst zu 10% genutzt. Das gesamte jährliche Energieholzpotenzial des Waldes wurde im Jahr 2010 zu 73% ausgeschöpft.

Das im Biomasseversorgungskonzept 2007 enthaltene Ausbauszenario bis zum Jahr 2015, welches von einer zusätzlichen durch Brennholz aus dem Wald bedienten Heizleistung von 25 MW ausgeht, wäre durch die zwischenzeitlich in Betrieb genommenen Heizwerke und Heizanlagen im Wohnbau bereits deutlich übererfüllt. Das Heizmaterial für die in den letzten Jahren errichteten Heizwerke stammt aber zu einem Gutteil nicht aus dem Tiroler Wald. Es ist somit zu heutigen Preisen noch ein Potenzial an Energieholz im Ausmaß von jährlich 30.000 fm Energie-Rundholz und 90.000 fm-Äquivalent Energie-Astholzes vorhanden. Der Gewinnung dieses heimischen Energieträgers stehen jedoch teilweise Interessen der Waldeigentümerinnen und Waldeigentümer entgegen, die die Nutzung des Waldes nicht im Vordergrund sehen.

Finanzielle Einbußen durch Schadholz

Im Jahr 2010 sind in Tirol 175.000 Festmeter Schadholz angefallen, das entspricht rd. 12% der gesamten Holznutzungsmenge. Der Schadholzanfall liegt damit deutlich unter dem langjährigen Mittel von 248.000 fm. Weiterhin sehr hoch ist der Schadholzanfall bei der ÖBf AG, weil sich dieser Betrieb aufgrund der großen Windwürfe und Käferschadhölzer in anderen Bundesländern in Tirol auf die Beseitigung von Schadholz konzentriert und den nachhaltig möglichen Holzeinschlag derzeit nicht realisiert.

Durch Borkenkäferbefall sind tirolweit Bäume im Ausmaß von 53.000 Festmeter abgetötet worden - gegenüber den Vorjahren eine leichte Zunahme. Durch Windwurf sind 83.000 Festmeter, durch Schneebruch 37.000 Festmeter geschädigt worden. Der Wertverlust durch Windwurf, Schneebruch, Muren und Lawinen sowie Käferbefall ist als finanzieller Schaden der Waldbesitzerinnen und Waldbesitzer mit 5,2 Mio. Euro zu beziffern.

Wald und Schutz gefördert

Den öffentlichen Interessen entsprechend konzentriert sich der Tiroler Forstdienst bei seiner Beratungs- und Fördertätigkeit seit Jahren auf die Verbesserung der Schutzwälder – vor allem auf jene mit direkter Objektschutzwirkung. In Zusammenarbeit mit der Wildbach- und Lawinenverbauung wird in 129 Projektsgebieten die Schutzwirkung von 45.433 ha Wald qualitativ verbessert. In enger Kooperation ist das Wildbachbetreuungssystem entwickelt worden, das der Tiroler Forstdienst und die Wildbach- und Lawinenverbauung seit dem Vorjahr gemeinsam einsetzen. Den Gemeindeforstbetreuern und Gemeinden kommen in diesem Projekt zentrale Aufgaben zu.

Das Programm der Ländlichen Entwicklung 2007-2013 hat sich als wichtigste forstliche Förderpartei etabliert. Durch die seit 2007 spürbare Mittelreduktion in national finanzierten Förderprogrammen können die laufenden Projekte und das forstlich-biologische Investitionsprogramm zum Schutz vor Naturgefahren nur mit wesentlicher Beitragsleistung durch die EU aufrecht erhalten werden. 95% aller Maßnahmen werden über EU-kofinanzierte Sparten abgerechnet – ein im Landesdurchschnitt außerordentlich hoher Wert.

Im Jahr 2010 sind im Rahmen der forstlichen Förderung über 11.000 Investitionsmaßnahmen mit einem Volumen von 20,6 Mio. Euro umgesetzt worden. Dabei wurden folgende Maßnahmen- und Investitionsschwerpunkte bearbeitet: Altholzabbau zur Verjüngungseinleitung - Förderung der Seilbringung 9,6 Mio. Euro, Aufforstung und Pflege 2,9 Mio. Euro, Technische Maßnahmen im Bereich Wildbach/Forstschutz 1,3 Mio. Euro, Durchforstung/Holzmobilisierung 1,8 Mio. Euro, Erschließung 3,4 Mio. Euro, Wald Umweltmaßnahmen 0,6 Mio. Euro sowie Logistik, Kooperationen, Vermarktung 1,0 Mio. Euro. Dafür sind Fördermittel in der Höhe von 11,6 Mio. Euro geflossen. Die Förderung wurde anteilig von der EU zu 45%, dem Bund zu 34% und dem Land Tirol zu 21% aufgebracht.

Die Waldbesitzerinnen und Waldbesitzer selbst haben ca. 9 Mio. Euro an Eigenleistung für die Schutzwaldpflege eingebracht und damit einen wichtigen Beitrag zum Schutz des Lebensraumes und der Wälder geleistet.

Die Maßnahmen konzentrieren sich vorrangig auf die kontinuierliche Umsetzung in den mehrjährigen Schutzwaldprojekten, die auf Gemeindeebene großflächig die Verbesserung der Objektschutzwirkung anstreben. In Abstimmung mit der Wildbach- und Lawinenverbauung wurden diese vorrangigen Schutzwaldprojekte zum direktem Schutz von Siedlungs-, Verkehrs- und Wirtschaftsraum geplant und genehmigt. Diese Projekte liegen ausschließlich im Objektschutzwald und stellen somit das zentrale Handlungsfeld der forstlichen Förderung dar. Besonderes Augenmerk wird auch auf die gut angelaufene Durchforstungsoffensive - mehr Pflege und damit Stabilität in den Wäldern bei gleichzeitiger Holzmobilisierung - sowie auf kleinflächige Verjüngungseinleitungen in Altbeständen mit nachfolgender Aufforstung, vor allem von Mischbaumarten, gelegt. Dies erhöht langfristig die Bestandesstabilität und die Widerstandskraft gegenüber Klimaveränderungen.

Innerhalb aller geplanten Projekte werden ca. 3.000 Waldbesitzerinnen und Waldbesitzer aktive Bewirtschaftungsmaßnahmen zur Verbesserung des Schutzwaldzustands und vorausschauenden Schutzwaldpflege setzen.

2.5 Sonstige Kurzmeldungen

Die Pflanzenkrankheit **Feuerbrand** trat aufgrund der für den Krankheitserreger ungünstigen Witterungsbedingungen während der Blütezeit 2010 weniger stark in Erscheinung. In 34 Gemeinden wurde Feuerbrandbefall festgestellt. Tirolweit mussten rund 300 Bäume gerodet und über 700 zurückgeschnitten werden.

Zum **Tiroler Gentechnik-Vorsorgegesetz** (LGBl. 36/2005) sind keine Anträge für den Anbau gentechnisch veränderter Pflanzen eingegangen. Das durchgeführte Feld-Monitoring an Maisbeständen bestätigte die Gentechnikfreiheit im Tiroler Pflanzenbau, es wurden keine gentechnisch veränderten Pflanzen (GVP) nachgewiesen.

Die **Pflanzenbauversuche** in den Bereichen Ackerbau, Grünland und Hochlagen wurden wie geplant durchgeführt, Ergebnisse sind unter <http://www.tirol.gv.at/themen/laendlicher-raum/agrar/daten/downloads/> zu finden.

Zur Zeit wird das **größte Waldweidetrennungsverfahren Österreichs** in der Gemeinde Brandenberg für die Almen Eil und Labegg, sowie Ganza umgesetzt. Für 13 berechnete Liegenschaften mit insgesamt 163 Grasrechten wird auf einer Fläche von rund 175 ha Reinweide geschaffen. Über 1.000 ha restliches Servitutsgebiet der Österreichischen Bundesforste und der Agrargemeinschaft Brandenberg mit umfangreichen Schutzwaldflächen, sowie ökologisch wertvollen Biotopen werden damit auf Dauer weidefrei gestellt.

3 Einkommenslage in der Tiroler Landwirtschaft 2009

Für die Darstellung der Einkommenslage werden in Tirol die Betriebe des bundesweiten Buchführungsnetzes der LBG Wirtschaftstreuhand- und Beratungsgesellschaft m.b.H. verwendet, welche von der Bundesanstalt für Agrarwirtschaft ausgewertet werden. Im Jahr 2009 standen insgesamt 120 (2008: 129) Betriebe in Tirol zur Analyse zur Verfügung. Vergleiche von Ergebnissen zwischen verschiedenen Jahren sind nur bedingt möglich, da sich sowohl die Anzahl als auch die Zusammensetzung der zur Verfügung stehenden Betriebe laufend ändern. Die Ergebnisse der Tiroler Buchführungsbetriebe für 2010 stehen erst ab Sommer 2011 zur Verfügung.

Bei den Buchführungsbetrieben handelt es sich um freiwillig buchführende landwirtschaftliche Betriebe mit einem Gesamtstandarddeckungsbeitrag von mindestens 6.000 Euro und einem höchsten Gesamtstandarddeckungsbeitrag von maximal 150.000 Euro, d.h. es sind die kleinsten und die größten Betriebe nicht in den Auswertungen vertreten. Die Beschreibung und Erklärung der Begriffe ist den jeweiligen ausführlichen Berichten im Kapitel 5 zu entnehmen.

3.1 Ertrag und Aufwand

Die durchschnittlichen Erträge der Tiroler Buchführungsbetriebe lagen im Jahr 2009 bei 55.057 Euro und sind damit im Vergleich zum Vorjahr um 11% gesunken. Die Erträge gliedern sich in die Bereiche Tierhaltung (37%) und Bodennutzung (4%), Forstwirtschaft (8%), öffentliche Gelder (27%) und sonstige Erträge (24%). Die Erträge haben sich gegenüber dem Vorjahr in den Talbetrieben und den Betrieben in der BHK-Gruppe 2 besonders negativ entwickelt (-16%).

Der Aufwand lag im Durchschnitt der Tiroler Buchführungsbetriebe bei 40.483 Euro und ist gegenüber dem Vorjahr um 2,9% gesunken. Bis auf die Abschreibungen (+3,1%) waren bei sämtlichen anderen Positionen (Sachaufwand, Futtermittel etc.) Rückgänge zu verzeichnen.

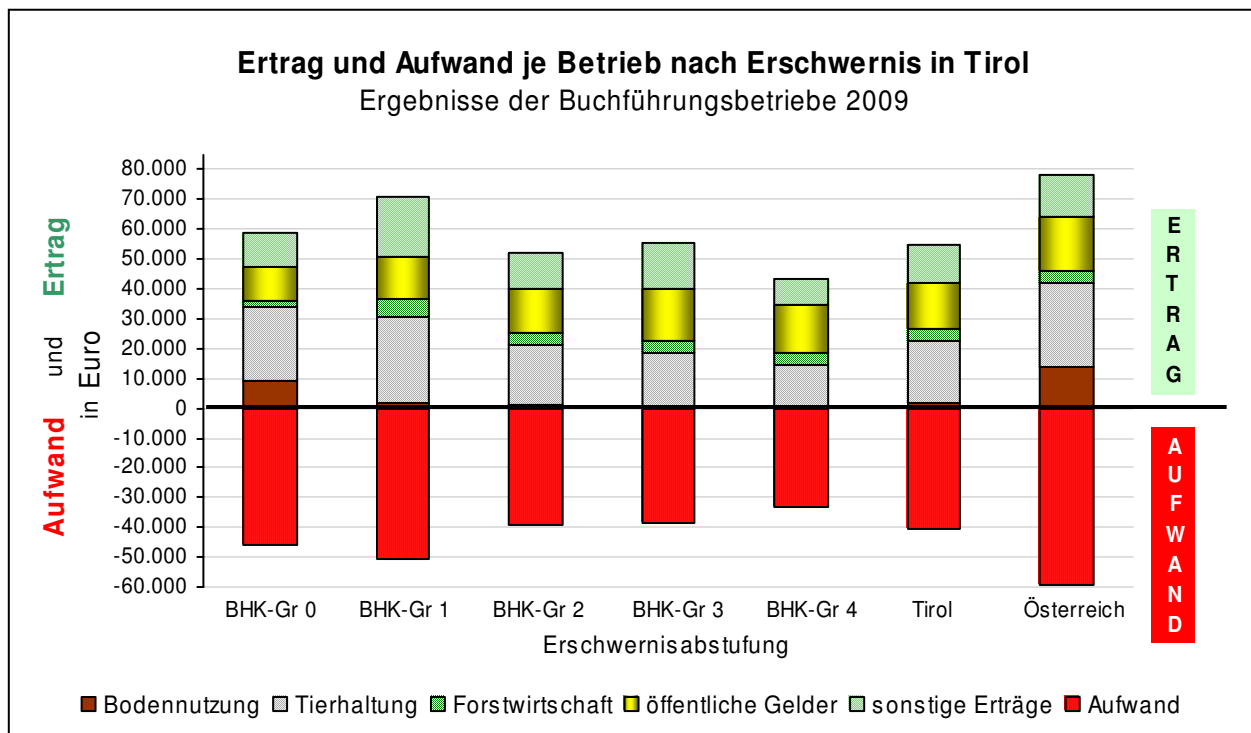


Abb. 3.1 Ertrag und Aufwand je Betrieb nach Erschwernis (Buchführungsbetriebe 2009)

Ein Vergleich der buchführenden Betriebe im Jahr 2009 hinsichtlich konventioneller Betriebe und Betrieben mit biologischer Wirtschaftsweise zeigt nur geringfügig höhere Erträge bei biologischer Bewirtschaftung. Hingegen ist die Ertragsdifferenz zwischen den Nebenerwerbsbetrieben und den Haupterwerbsbetrieben sehr deutlich.

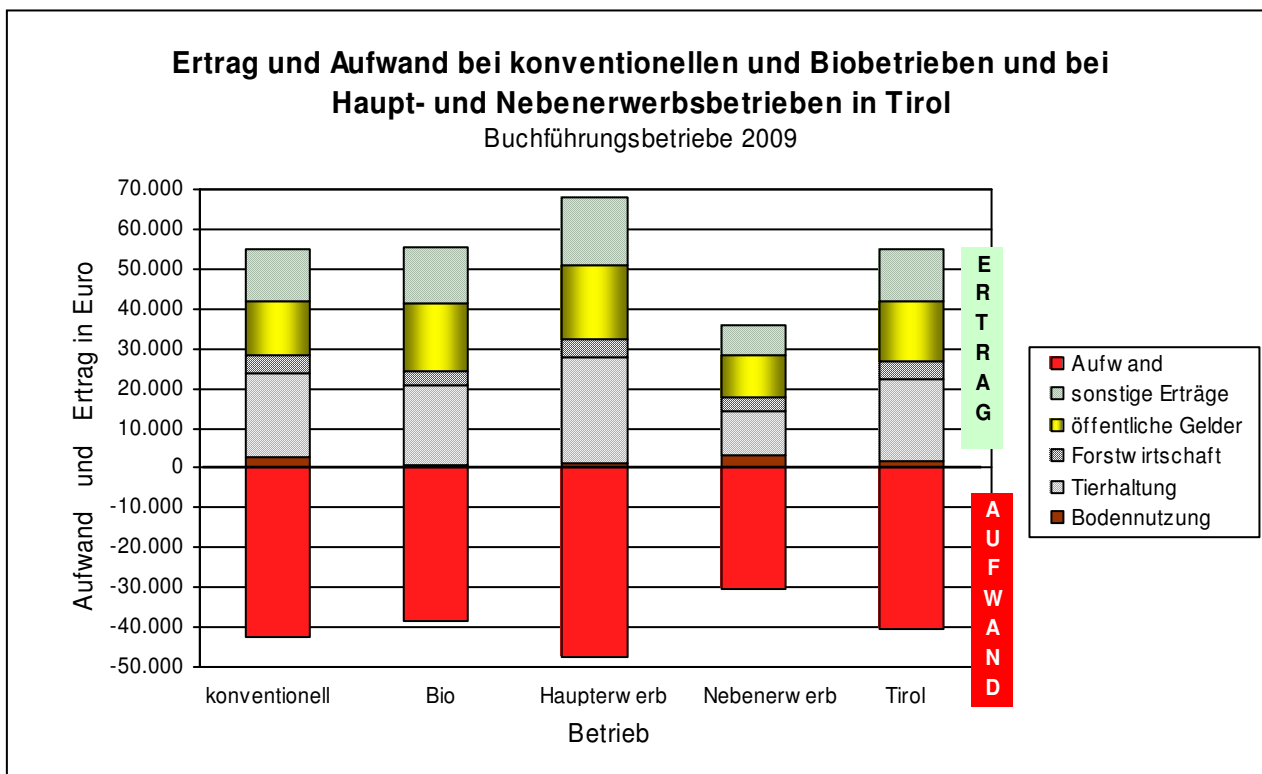


Abb. 3.2 Erträge und öffentliche Mittel bei konventionellen und Biobetrieben und bei Haupt- und Nebenerwerbsbetrieben in Tirol (Buchführungsbetriebe 2009)

3.2 Einkünfte je nicht entlohnter Arbeitskraft

Die Einkünfte aus Land- und Forstwirtschaft für nicht entlohnte Arbeitskräfte (nAK) errechnen sich aus den Arbeitszeiten der nicht entlohnten Arbeitskräfte, die für den land- und forstwirtschaftlichen Betrieb geleistet werden. Diese umfassen den Betrag, der dem Betriebsleiter und den mithelfenden nicht entlohnten Familienangehörigen als Entgelt für die Arbeitsleistung, die unternehmerische Tätigkeit und den Einsatz des Eigenkapitals zufließen, zuzüglich öffentlicher Zuschüsse und Einkünfte aus Nebenbetrieben und Gästebeherbergung. Die Einkünfte aus Land- und Forstwirtschaft ergeben sich aus der Differenz zwischen Ertrag und Aufwand.

Die Einkünfte aus der Land- und Forstwirtschaft je nichtentlohnter Arbeitskraft (nAK) lagen im Tiroler Durchschnitt im Jahr 2009 bei 10.289 Euro (2008 bei 13.807 Euro). Bei den Talbetrieben wurde ein Niveau von 10.815 Euro erreicht, die Bergbauernbetriebe kamen auf 10.225 Euro je nichtentlohnter Arbeitskraft, wobei die extremsten Bergbauernbetriebe lediglich 7.547 Euro erwirtschaften konnten. Gegenüber den bundesweiten Durchschnittsergebnissen liegen die Tiroler Durchschnittsergebnisse der Betriebe in allen BHK-Gruppen unter jenen des Bundesmittels. Dies ist dadurch bedingt, dass Marktfrucht-, Dauerkultur- und Veredlungsbetriebe generell deutlich höhere Erträge erwirtschaften als die in Tirol dominierenden Futterbaubetriebe, welche zudem noch kleinere Betriebsstrukturen aufweisen.

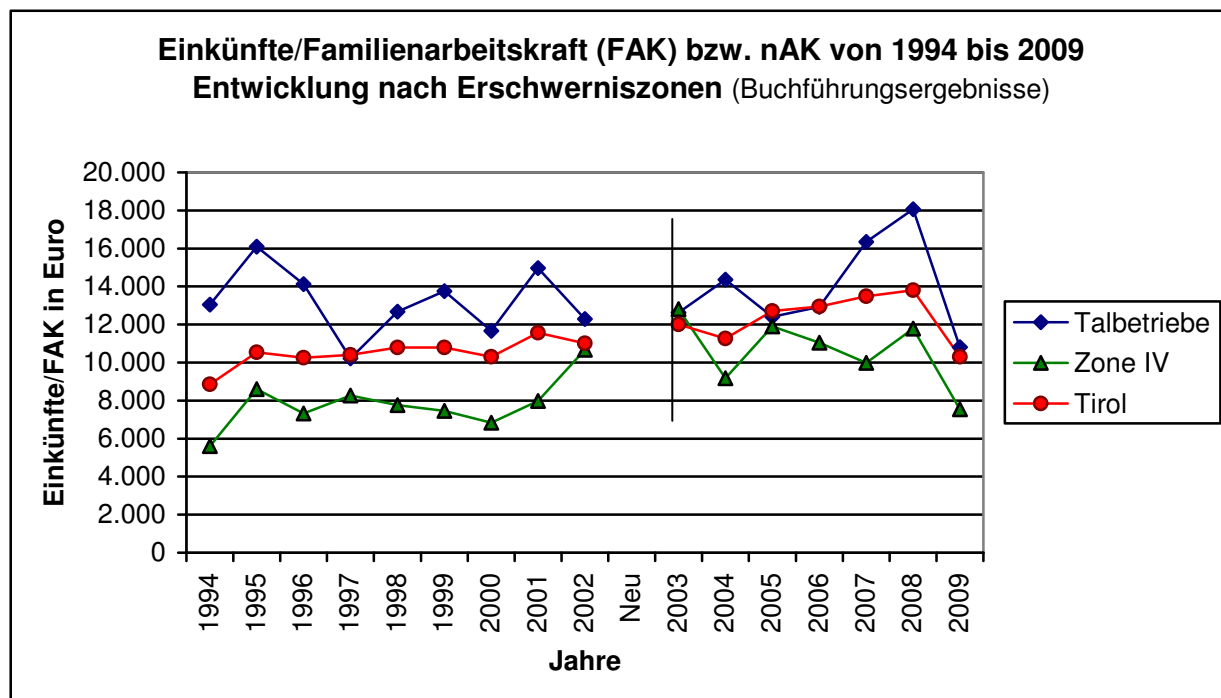


Abb. 3.3 Einkünfte je Familienarbeitskraft bzw. nichtentlohnter Arbeitskraft von 1994 bis 2009 nach Erschwerniszonen

Bei den Talbetrieben stürzten die Einkünfte nach zwei guten Ertragsjahren im Jahr 2009 wieder auf ein Niveau deutlich unter jenem zum Zeitpunkt des EU - Beitrittes im Jahr 1995. Dies war vorrangig durch die sehr geringen Erträge aus der Tierhaltung und der Milchwirtschaft bedingt. Das Ergebnis der extremsten Bergbauernbetriebe sowie das Tiroler Durchschnittsergebnis sanken auf Werte wie von 10 Jahren.

3.3 Öffentliche Gelder

Tirols Buchführungsbetriebe erhielten mit durchschnittlich 15.115 Euro rund 27,5% öffentliche Gelder gemessen am Ertrag 2009 je Betrieb. Darin sind sowohl die Marktordnungsprämien als auch die Ausgleichszulage und die Prämien im Rahmen des ÖPUL enthalten.

Tab. 3.1 Ertrag, Aufwand und öffentliche Gelder je Betrieb, Buchführungsergebnisse 2009

Jahr 2009	Ertrag in Euro	Aufwand in Euro	öffentliche Gelder in Euro	öff. Gelder in % des Ertrages
BHK-Gruppe 0	58.501	45.881	11.351	19,4%
BHK-Gruppe 1	70.928	50.636	14.019	19,8%
BHK-Gruppe 2	52.158	38.855	14.785	28,3%
BHK-Gruppe 3	55.628	38.442	17.852	32,1%
BHK-Gruppe 4	43.598	33.358	15.918	36,5%
BHK-Gruppe 1-4	54.453	39.537	15.775	29,0%
Tirol	55.057	40.483	15.115	27,5%
Österreich	78.141	59.142	17.928	22,9%

Im Bundesmittel sind die öffentlichen Gelder je Betrieb mit 17.928 Euro absolut höher als in Tirol, der Anteil am Ertrag entspricht bundesweit aber nur 22,9%. Während in Tirol schwerpunktmäßig die Ausgleichszulage und das ÖPUL wirken, profitieren die Ackerbauregionen stärker von den

Marktordnungsprämien. Der Ertrag ohne öffentliche Gelder (= Ertrag aus der Produktion) ist mit dem EU-Beitritt auf Grund der geringeren Produktpreise deutlich gesunken.

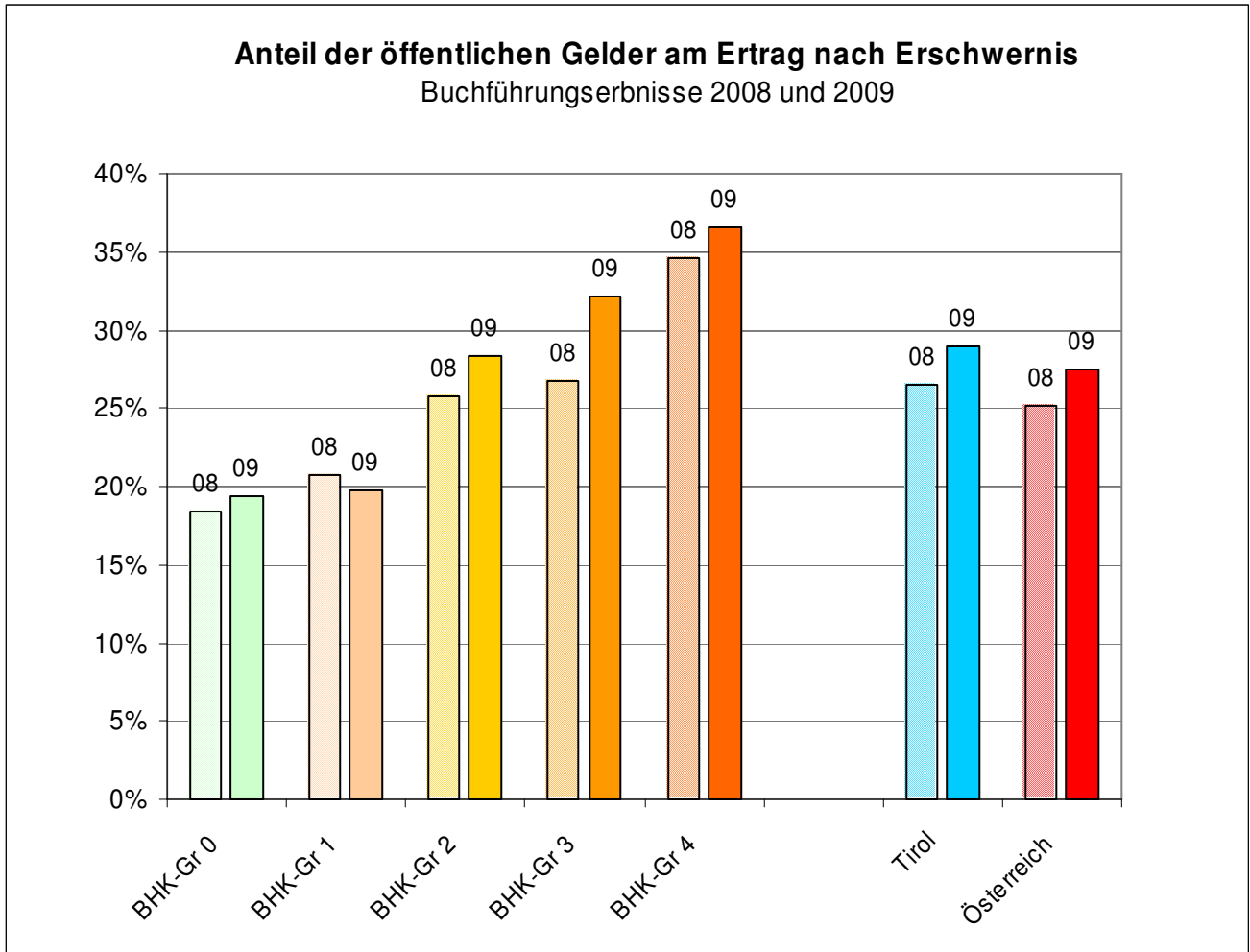


Abb. 3.4 Anteil der öffentlichen Gelder am Ertrag nach Erschwernis 2008 und 2009

Bei den Betrieben in schwieriger zu bearbeitenden Gebieten ist der Anteil der öffentlichen Gelder am Ertrag deutlich höher. Dabei ist zusätzlich zu beachten, dass bei den Bergbauernbetrieben die Erträge auch wesentlich geringer als in den Talbetrieben sind und somit der relative Anteil an öffentlichen Mitteln höher ist.

Tab. 3.2 Entwicklung der öffentlichen Gelder im Durchschnitt der Tiroler Buchführungsbetriebe

	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009
Ertrag in Euro	55.630	56.963	52.271	52.986	53.268	55.601	57.894	61.881	55.057
öffentl. Gelder in Euro	14.042	14.076	13.388	14.403	14.726	15.151	14.257	15.556	15.115
öffentliche Gelder in %	25%	25%	26%	27,2%	27,6%	27,2%	24,6%	25,1%	27,5%

Aufgrund neuer Auswertungsgrundlagen ist ein direkter Vergleich der Ergebnisse zwischen dem Jahr 2002 und den Folgejahren nicht zulässig!

Im Berichtsjahr ist in Tirol der Ertrag um 11% zurückgegangen, die öffentlichen Gelder reduzierten sich um 2,8% bzw. um 2,4 Prozentpunkte gegenüber dem Vorjahr und sind somit wieder gleich hoch wie im Jahr 2006.

3.4 Zusammensetzung des Gesamteinkommens je Betrieb

Das Gesamteinkommen entspricht der Summe von Einkünften aus Land- und Forstwirtschaft, dem außerbetrieblichen Einkommen (Gehälter und Löhne aus unselbständiger Arbeit, Einkünfte aus selbständiger Arbeit und Gewerbebetrieb) und den Sozialtransfers (Kindergeld, Familienbeihilfen, Schulbeihilfen, Pensionen, Arbeitslosengeld etc.).

Tab. 3.3 Zusammensetzung des Gesamteinkommens je Betrieb in der Land- und Forstwirtschaft im Jahr 2009

Jahr 2009		Einkünfte aus	Außerbetriebl.	Erwerbs-	Sozial-	Gesamt-
		LW u. FW	Einkommen	einkommen	transfer	einkommen
		1	2	1+2	3	1+2+3
BHK-Gruppe 0	Euro	12.620	20.236	32.856	6.017	38.873
	%	32%	52%	85%	15%	100%
BHK-Gruppe 1	Euro	20.292	15.495	35.787	5.070	40.857
	%	50%	38%	88%	12%	100%
BHK-Gruppe 2	Euro	13.302	8.974	22.277	5.369	27.645
	%	48%	32%	81%	19%	100%
BHK-Gruppe 3	Euro	17.185	8.694	25.880	4.299	30.190
	%	62%	21%	83%	17%	100%
BHK-Gruppe 4	Euro	10.239	6.809	17.048	7.308	24.356
	%	42%	28%	70%	30%	100%
BHK-Gruppe 1-4	Euro	14.916	9.538	24.454	5.458	29.915
	%	50%	32%	82%	18%	100%
Tirol	Euro	14.574	11.134	25.708	5.541	31.252
	%	47%	36%	82%	18%	100%
Österreich	Euro	19.000	12.867	31.867	7.472	39.536
	%	48%	33%	81%	19%	100%

Das durchschnittliche Tiroler Gesamteinkommen je Betrieb setzt sich im Jahr 2009 zu 47% aus Einkünften aus der Land- und Forstwirtschaft inklusive der öffentlichen Gelder, zu 36% aus dem außerbetrieblichen Einkommen und zu 18% aus Sozialtransfers zusammen und ist gegenüber dem Vorjahr um 12,6% gesunken.

In der BHK-Gruppe 0 ist der Anteil des außerbetrieblichen Einkommens mit 52% überdurchschnittlich hoch. Die Einkünfte aus der Land- und Forstwirtschaft sind in den Talbetrieben mit einem Anteil von 32% gegenüber dem Vorjahr um 16 Prozentpunkte bzw. 42% massiv gesunken und liegen damit auf einem sehr niedrigen Niveau. Die Ursachen dafür sind unter anderem die für diese Produktionsbetriebe wichtigen im Jahr 2009 stark gesunkenen Produktpreise bei Milch und Vieh. Der Vergleich mit dem österreichischen Durchschnitt zeigt, dass das Gesamteinkommen je Betrieb in Tirol um 21% bzw. 8.284 Euro geringer ist.

Die Tiroler Buchführungsbetriebe erzielen den überwiegenden Einkommensanteil aus der landwirtschaftlichen Tätigkeit (Einkünfte aus Land- und Forstwirtschaft einschließlich öffentlicher Gelder), wobei die Talbetriebe diesbezüglich deutlich unter Druck geraten (Abb. 3.5).

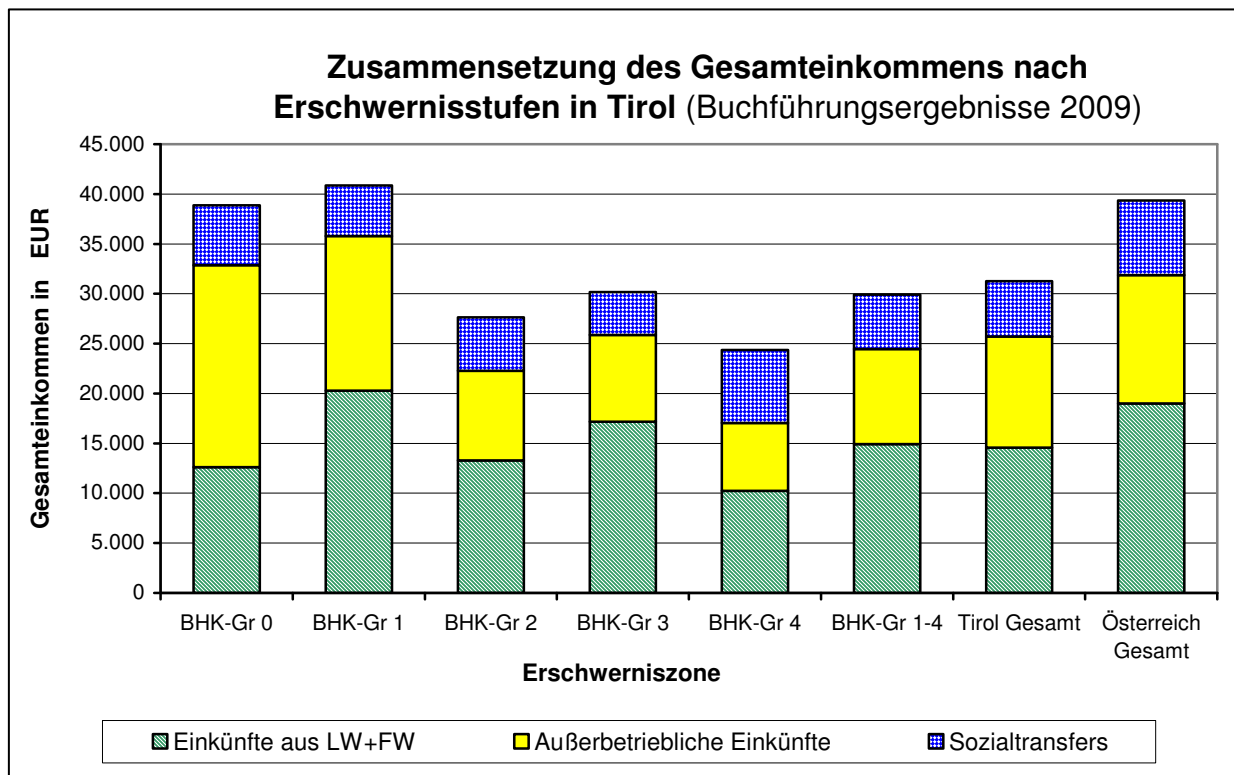


Abb. 3.5 Zusammensetzung des Gesamteinkommens je Betrieb nach Erschwernis 2009

Der außerlandwirtschaftliche Zuerwerb ist speziell bei den Talbetrieben bereits zu einer fixen und beständigen Einkommenskomponente geworden und trägt wesentlich zum Gesamteinkommen bei. Eine wesentliche Voraussetzung für die Nutzung von Erwerbsmöglichkeiten ist eine zeitgemäße und sichere Erschließung in den ländlichen Gebieten und eine entsprechende arbeitswirtschaftliche Ausstattung der landwirtschaftlichen Betriebe.

Vorschau Agrareinkommen 2010

Für das Jahr 2010 liegen noch keine detaillierten länderspezifischen Auswertungsergebnisse der Landwirtschaftlichen Buchführungsgesellschaft (LBG) über die Buchführungsbetriebe vor.

Erste Schätzungen im Rahmen der Landwirtschaftlichen Gesamtrechnung der Statistik Austria ergeben einen Zuwachs der realen Agrareinkommen (gemessen als preisbereinigtes Faktoreinkommen je Arbeitskraft) um 12,4% gegenüber 2009, nach Rückgängen um 3,1% im Jahr 2008 bzw. 21,4% im Jahr 2009. Die realen Einkommen pro Arbeitskraft 2010 lagen jedoch nach wie vor deutlich unter dem sehr hohen Niveau des Jahres 2007 (-14,4%). Die starken Schwankungen der Agrareinkommen in den letzten Jahren sind auf die gestiegene Volatilität der Preise und Kosten für landwirtschaftliche Produkte zurückzuführen.

Das Jahr 2010 war von witterungsbedingten Ertragsseinbußen in der pflanzlichen Erzeugung gekennzeichnet, gleichzeitig erholten sich die Erzeugerpreise für eine Reihe von landwirtschaftlichen Produkten kräftig. Das tierische Produktionsvolumen hingegen blieb laut ersten Berechnungen im Vorjahresvergleich stabil. Der Anstieg der Erzeugerpreise betraf vorwiegend pflanzliche Erzeugnisse und Milch, während bei den Fleischpreisen ein leichter Rückgang festzustellen war. Der Wert der landwirtschaftlichen Produktion zu Herstellungspreisen erhöhte sich im Vorjahresvergleich nominell um rund 4,8%. Den höchsten Beitrag zu diesem Anstieg lieferte der Getreidebau, gefolgt von der Milchproduktion bzw. der Erzeugung von Ölsaaten und Ölfrüchten.

4 Öffentliche Gelder in der Tiroler Landwirtschaft

Die öffentlichen Gelder an die Tiroler Bauern können von der Finanzierung her in Maßnahmen, die im Rahmen der Gemeinsamen Agrarpolitik der EU kofinanziert werden und in rein nationale Maßnahmen unterteilt werden.

Die von der EU mitfinanzierten Maßnahmen untergliedern sich in den Marktordnungsbereich (Säule 1) mit den Marktordnungsprämien (Einheitliche Betriebsprämie und gekoppelte Maßnahmen) und in den Bereich der ländlichen Entwicklung (Säule 2) mit den für den ländlichen Raum bedeutenden Maßnahmen der Achsen 1 bis 4, wobei der Schwerpunkt deutlich in der Achse 2 mit den Maßnahmen Erschwernisabgeltung und Maßnahmen zur Förderung einer umweltgerechten Landwirtschaft gesetzt ist.

Nationale Maßnahmen werden gemäß Landwirtschaftsgesetz überwiegend von Bund und Land im Verhältnis 60:40 oder gänzlich aus Landesmitteln finanziert. Die Zahlungen aus öffentlichen Geldern sind zu einem wesentlichen Einkommensbestandteil (siehe Kapitel 3) geworden.

Die Zahlen in den nachstehenden Ausführungen sind weitgehend dem Grünen Bericht des Bundes bzw. den Statistiken der Agrarmarkt Austria (AMA) entnommen und durch zusätzliche Zahlen des Landes ergänzt.

4.1 Maßnahmen im Rahmen von EU-Programmen

4.1.1 Marktordnungsprämien

In der Gemeinsamen Agrarpolitik sind die Marktordnungsprämien der so genannten ersten Säule ein Instrument zur Kompensation von niedrigen Produktpreisen und damit verbundenen Einkommensverlusten.

In der „Einheitlichen Betriebsprämie“ (EBP) ist der überwiegende Teil dieser von der Produktion unabhängigen Förderzahlungen zusammengefasst. Die Finanzierung der Marktordnungsprämien erfolgt ausschließlich durch EU-Mittel (Ausnahme: Nationale Zusatzprämie für Mutterkühe) in Form von Direktzahlungen.

Tab. 4.1 Übersicht der Mittelflüsse in den Jahren 2009 und 2010 für die einzelnen Marktordnungsbereiche – Tierprämien und Flächenprämien (*Jahr 2010 vorläufige Daten*)

Kategorie	Prämiensumme in Mio. Euro			
	Österreich		Tirol	
	2009	2010*)	2009	2010*)
Einheitliche Betriebsprämie	617,58	606,72	23,24	23,30
Mutterkuh/Kalbinnenprämie	66,93	65,65	6,27	6,14
Mutterkuh/Kalbinnenprämie Zusatz	10,40	10,25	0,96	0,94
Milchkuh		25,17		2,85
Schlachtprämie	18,81		1,43	
gekoppelte Flächenzahlung	2,26	1,25	0,01	
Sonstige	12,25	12,88	0,01	
GESAMT	727,23	721,92	31,92	33,23

Quelle: AMA, Grüner Bericht, BMLFUW

*) AMA Ausgleichszahlungen, Stand 31.3.2011

Mit der Betriebsprämie wurden Zahlungsansprüche an Tiroler Landwirte im Jahr 2010 in Höhe von 23,30 Mio. Euro an 11.811 Betriebe geleistet, was einem Anteil von ca. 70% des Marktordnungs-Prämienvolumens von Tirol entspricht. Österreichweit lag dieser Anteil der Zahlungsansprüche an den gesamten Marktordnungsprämien bei 84%.

Die Mutterkuhprämie, die Mutterkuhprämie für Kalbinnen und ein Teil der Schlachtprämie wurden nach dem bisherigen System ausbezahlt.

Im Rahmen des Health Checks 2008 wurde für allfällige Nachteile beim Auslaufen der Milchquotenregelung die Milchkuhprämie ab 2010 fixiert. Die Antragsstellung aller Milchlieferanten erfolgte im Rahmen des Mehrfachantrags. Die Milchkuhprämie wurde im Jahr 2010 erstmalig ausbezahlt wobei in Tirol 2,85 Mio. Euro zur Auszahlung gelangten. Dabei gibt es verschiedene Prämienstufen, wobei nur die ersten 10 Milchkühe eines Betriebes die volle Prämie (63,20 Euro) erhalten, darüber hinausgehend werden bis max. 30 Milchkühe geringere abgestufte Prämien berücksichtigt.

Der Anteil Tirols in Höhe von 33,23 Mio. Euro. an den gesamtösterreichischen Marktordnungsprämien entspricht 4,6%.

4.1.2 Ländliche Entwicklung

Die Maßnahmen des Programms „Ländliche Entwicklung“ beinhalten gebündelt sämtliche Strukturmaßnahmen, welche die zweite Säule der gemeinsamen EU-Agrarpolitik bilden. Als erste Säule werden die Marktordnungsmaßnahmen bezeichnet. Die Finanzierung der Maßnahmen der ländlichen Entwicklung erfolgt gemeinsam durch EU, Bund und Länder. Die in diesem Programm angebotenen Förderungsmaßnahmen wirken auch über die Landwirtschaft hinaus in den Bereichen Forstwirtschaft, Schutz vor Naturgefahren, Naturschutz und ländliche Infrastrukturen.

4.1.2.1 Investitionen in landwirtschaftlichen Betrieben

Unter der Maßnahme Modernisierung landwirtschaftlicher Betriebe wurden im Jahr 2010 526 Investitionsförderanträge mit einem Investitionsvolumen von rund 50 Mio. Euro neu gestellt. Insgesamt wurden 2010 anrechenbare Kosten von 34 Mio. Euro abgerechnet. Dafür wurden 9,21 Mio. Euro an öffentlichen Mitteln aufgewendet, welche anteilig von der EU (3,87 Mio. Euro) dem Bund (2,45 Mio. Euro) und dem Land (2,89 Mio. Euro) bereitgestellt wurden. Diese Beträge enthalten auch Investitionskosten für die Almen mit 4,87 Mio. Euro anrechenbaren Kosten und einer Fördersumme von 1,75 Mio. Euro.

Neben den einzelbetrieblichen almwirtschaftlichen Förderungen wurden noch 20 Almwegprojekte mit Kosten von 1,05 Mio. Euro und einer Förderung in der Höhe von 0,58 Mio. Euro aus dem EU-kofinanzierten Programm unter dem Titel Verkehrserschließung ländlicher Gebiete unterstützt.

4.1.2.2 Niederlassungsprämie für Hofübernehmer

Insgesamt wurden 119 neue Anträge auf Niederlassungsprämie für Hofübernehmer gestellt und 111 Anträge bearbeitet und zur Auszahlung gebracht. Damit konnte ein Gesamtvolumen von 1,32 Mio. Euro an die Tiroler Jungbauern zur Unterstützung der bei der ersten Niederlassung mit der Hofübernahme verbundenen Aufwendungen und Investitionen überwiesen werden. Entscheidend für die Auszahlungshöhe ist zum einen der notwendige Arbeitskräftebedarf und zum anderen die Ausbildung. Dabei haben 9 Betriebe, die einen Arbeitskräftebedarf zwischen 0,5 und 1 betrieblichen Arbeitskräften (bAK) aufweisen 6.000 Euro je Betrieb erhalten und 102 Betriebe, die einen

Arbeitskräftebedarf über 1 bAK aufweisen 12.000 Euro je Betrieb erhalten. Bei 21 Förderfällen konnte auch der Meisterbonus in der Höhe von 3.000 Euro in Anspruch genommen werden.

4.1.2.3 Berufsbildung

Bei der Umsetzung von Maßnahmen im Bereich der Bildungsförderung des von der EU kofinanzierten Programms zur Entwicklung des ländlichen Raums im Jahr 2010 wurden für Teilnehmer 235 Förderungsanträge mit einem Zuschuss von 40.557 Euro und für Veranstalter 19 Anträge mit einem Zuschuss von 205.777 Euro zur Auszahlung gebracht. Bei der Maßnahme Ausbildung und Information wurden für Teilnehmer bei 15 Anträgen 24.741 Euro und für Veranstalter bei 6 Anträgen 79.119 Euro bereitgestellt. Der vom Land aufzubringende Anteil betrug in allen Fällen 20,5%. Für bundesweite über das BMLFUW im Jahr 2010 abgewickelte Projekte wurden für die Maßnahme Berufsbildung 30.784 Euro und für den Bereich Ausbildung und Information 22.238 Euro Landesmittel anteilig an die Zahlstelle AMA überwiesen.

4.1.2.4 Erschwernisabgeltung – Ausgleichszulage

Die Ausgleichszulage für Betriebe in benachteiligten Gebieten wird im Rahmen der Verordnung (EG) Nr. 1698/2005 über die Förderung der Entwicklung des ländlichen Raums durch den Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER), wo unter anderem diesbezügliche Zahlungen entsprechend dem Artikel 37 möglich sind, abgewickelt.

Für naturbedingte Nachteile werden landwirtschaftlichen Betrieben bei der Bewirtschaftung ihrer Betriebe in Berggebieten Zahlungen für die erschwerte Bewirtschaftung gewährt. Die Zahlungen dienen zum Ausgleich der zusätzlichen Kosten und der Einkommensverluste der Landwirtinnen und Landwirte im Zusammenhang mit den Nachteilen für die landwirtschaftliche Erzeugung in dem betreffenden Gebiet.

Hauptkriterien bei der Berechnung der Ausgleichszulage sind die innere Verkehrslage (insbesondere Hangneigung), die äußere Verkehrslage sowie die Boden- und Klimaverhältnisse. Eine detaillierte Abstufung bei der Berechnung der Erschwernis und eine jährliche Aktualisierung ist mit diesem System gewährleistet.

Kriterien für die Förderhöhe nach dem neuen Berghöfekataster sind das Ausmaß und die Art der ausgleichszulagenfähigen Fläche, die Anzahl der Berghöfekataster (BHK)-Punkte (Erschwernis) und die Art des Betriebes (mit und ohne Tierhaltung).

Die Ausgleichszulage untergliedert sich in den Flächenbetrag 1, welche bis maximal 6 ha ansteigt und in den Flächenbetrag 2, welcher auf Basis der tatsächlichen Futterfläche berechnet wird. Diese Regelung hat speziell für die Prämienberechnung für Kleinbetriebe mit wenig Fläche eine besondere Bedeutung.

Eine Prämien Degression bewirkt, dass die Förderungsmittel nicht von größeren Betrieben in günstigeren Lagen mit viel Fläche übermäßig beansprucht werden und sichert so, dass auch für Kleinbetriebe entsprechend hohe Prämien bereitgestellt werden können.

Tab. 4.2 Ausgleichszulage für benachteiligte Gebiete 2008 bis 2010

Ausgleichszulage	Österreich			Tirol		
	2008	2009	2010	2008	2009	2010
Gesamt in Mio. Euro	275,09	274,12	270,73*)	46,91	47,00	46,57*)
davon EU	133,56	133,42	132,56	22,85	22,81	22,67
Bund	83,52	83,43	82,48	14,29	14,27	14,34
Land	57,02	56,99	55,69	9,87	9,72	9,56
Gesamt Betriebe	99.305	98.177	94.067	12.260	12.334	12.061

Quelle: AMA, Grüner Bericht, BMLFUW

*) AMA Ausgleichszahlungen, Stand 31.03.2011

Im Jahr 2010 wurden mit Stand 31.03.2011 in Tirol insgesamt 46,57 Mio. Euro für die Abgeltung der Erschwernisse bei der Bewirtschaftung ausbezahlt. Von insgesamt 270,73 Mio. Euro Erschwernisabgeltung entfielen 17,2% auf Betriebe in Tirol. Die Ausgleichszulage für die Tiroler Bergbauernbetriebe stellt einen wesentlichen Bestandteil des Einkommens dar und trägt somit zur Planungssicherheit dieser Betriebe bei. Auch in der laufenden EU-Programmperiode 2007-2013 kann die Ausgleichszulage in gleicher Höhe gehalten werden. Von der EU werden 48,97% des Finanzvolumens bereitgestellt, den nationalen Anteil finanzieren zu 60% der Bund und zu 40% die Länder.

Tab. 4.3 Ausgleichszulage 2010 - Betriebe und Zahlungen nach Erschwernisstufen (BHK-Gruppen) in Österreich und in Tirol

Ausgleichszulage 2010		Anzahl Betriebe		Zahlungen in Mio. Euro	
BHK-Gruppe	BHK-Punkte	Tirol	Österreich	Tirol	Österreich
0	0	1.444	27.509	2,49	31,54
1	0 bis 90	2.207	21.147	6,46	53,38
2	91 bis 180	2.983	27.082	10,80	96,29
3	181 bis 270	2.973	12.275	13,42	56,49
4	über 270	2.454	6.054	13,40	33,03
Gesamt		12.061	94.067	46,57	270,73

Quelle: AMA, Grüner Bericht, BMLFUW

In Tirol liegen 45% der Betriebe in den BHK-Gruppen 3 und 4 (Betriebe mit hoher Bewirtschaftungsschwernis), welche 58% der Finanzmittel erhalten. In Österreich sind es vergleichsweise nur 20%, welche 33% der Mittel erhalten.

4.1.2.5 Agrarumweltmaßnahmen – ÖPUL

Das Österreichische Programm zur Förderung einer umweltgerechten, extensiven und den natürlichen Lebensraum schützenden Landwirtschaft (ÖPUL) im Zeitraum 2007 bis 2013 wird gemäß der Verordnung (EG) Nr. 1698/2005 über die Förderung der Entwicklung des ländlichen Raums durch den Europäischen Landwirtschaftsfonds (ELER), wo unter anderem Zahlungen für Agrarumweltmaßnahmen (Artikel 39) und Zahlungen für Tierschutzmaßnahmen (Artikel 40) möglich sind, abgewickelt.

Bei den Maßnahmen dieses Programms verpflichten sich die Landwirtinnen und Landwirte freiwillig für fünf bis sieben Jahre zur Teilnahme. Die Zahlungen werden jährlich gewährt und dienen zur Deckung der zusätzlichen Kosten und der Einkommensverluste infolge der eingegangenen Verpflichtungen.

Das Umweltprogramm mit seinen umfangreichen Maßnahmen beansprucht das weitaus höchste Fördervolumen im Bereich der ländlichen Entwicklung. Diese Maßnahme wird zu 48,8% mit EU-Mittel, zu 30,7% mit Bundes- und zu 20,5% mit Landesmittel finanziert.

Tab. 4.4 Umweltprogramm in Tirol - Maßnahmen und Förderbeträge von 2005 bis 2010

Umweltprogramm Maßnahmen	Prämiensumme Tirol in Mio. Euro					
	2005	2006	2007	2008	2009	2010
Grundförderung	6,60	6,52	0,45	0,04		
Biologische Wirtschaftsweise	7,61	7,64	5,51	5,59	5,60	6,04
Umweltgerechte Bewirtschaftung						
Verzicht Betriebsmittel	9,25	9,14	9,24	9,43	9,23	8,88
Integrierte Produktion im Obstbau	0,04	0,04	0,03	0,01	0,13	0,22
Extensive Grünlandbewirtschaftung	5,04	4,98	4,65	4,61	4,56	4,50
Haltung gefährdeter Tierrassen	0,83	0,86	0,97	1,00	1,10	1,14
Offenhaltung der Kulturlandschaft	7,79	7,67	6,48	6,50	6,32	6,22
Alpungsprämie und Behirtungszuschlag	9,85	9,92	9,92	9,86	10,04	9,93
Begrünung von Ackerflächen	0,68	0,66	0,44	0,43	0,38	0,38
Pflege ökologisch wertvoller Flächen	1,89	1,67	2,11	2,44	3,03	3,27
Bewirtschaftung von Bergmähdern			0,61	0,61	0,62	0,61
Besonders tiergerechte Haltung			6,40	6,82	6,99	7,01
SUMME Tirol	50,66	49,82	47,14	47,52	48,13	48,16*)
Summe Österreich	654,50	640,14	512,10	522,30	549,35	554,02*)

Quelle: AMA, Grüner Bericht, BMLFUW

*) AMA Ausgleichszahlungen, Stand 31.03.2011

Das Gesamtvolumen der Agrarumweltmaßnahmen erreichte im Jahr 2010 in Tirol 48,16 Mio. Euro und ist damit annähernd gleich wie in den Vorjahren.

Bundesweit umfasste dieses Programm ein Finanzvolumen von insgesamt 554 Mio. Euro, davon betrug der Tiroler Anteil 8,7%. Im Jahr 2010 nahmen insgesamt 12.603 Betriebe in Tirol mit einem Flächenausmaß ohne Almflächen von 102.361 ha und mit Almflächen von 265.361 ha an Maßnahmen des Umweltprogramms teil.

Die Maßnahmen biologische Wirtschaftsweise, Offenhaltung der Kulturlandschaft in Hanglagen (Mahd von Steilflächen), Bewirtschaftung von Bergmähdern, die Alpungs- und Behirtungsprämie und die besonders tiergerechte Haltung von Tieren (Weide- und Auslaufhaltung) stellen die bedeutendsten Schwerpunkte dar. Diese Maßnahmen tragen wesentlich zur Erhaltung einer auf Viehhaltung basierenden Bewirtschaftung der Berggebiete und somit zur Sicherung dieses ökologisch wertvollen Lebens- und Erholungsraumes bei. Gleichzeitig sind diese Leistungsabteilungen im öffentlichen Interesse bedeutende Einkommenskomponenten für die Landwirtinnen und Landwirte.

4.1.2.6 Erhöhung der Wertschöpfung bei landw. Erzeugnissen

Im Rahmen des Programms zur Entwicklung des ländlichen Raums wurden im Jahr 2010 für 14 Projekte in den Sektoren Milchverarbeitung, Fleischverarbeitung, Kartoffellagerung und Lebendviehvermarktung insgesamt 2,57 Mio. Euro Förderzahlungen (EU 21%, Bund 13%, Land 66%) für überwiegend mehrjährige Investitionsvorhaben zur Erhöhung der Wertschöpfung bei landwirtschaftlichen Erzeugnissen bei anrechenbaren Investitionskosten von 7,05 Mio. Euro ausbezahlt.

Im Bereich der Lebendviehvermarktung konnte das im Programm zur Entwicklung des ländlichen Raums abgewickelte Projekt Agrarzentrum West von der Agrarzentrum West eGen in Imst in Be-

trieb genommen werden. Damit steht im Tiroler Oberland eines der modernsten Viehvermarktungszentren zur Verfügung. Bei dem Vorhaben wurden Investitionskosten von insgesamt 7,1 Mio. Euro getätigt. Davon konnten 6,59 Mio. Euro als förderbare Kosten anerkannt werden, welche von EU, Bund und Land mit insgesamt 1,78 Mio. Euro bezuschusst wurden.

Auch am Vermarktungsstandort in Rotholz werden derzeit Investitionen zur Verbesserung der Vermarktungssituation getätigt, um den entsprechenden Standards im Hinblick auf Tierschutz, Hygiene und Arbeitssicherheit gerecht zu werden.

4.1.2.7 Forstwirtschaft

Im Jahr 2010 sind im Rahmen der forstlichen Förderung 95% aller Maßnahmen über das Programm der Ländlichen Entwicklung 2007-2013 abgewickelt worden. Dabei sind über 11.000 Investitionsmaßnahmen mit einem Volumen von 20,6 Mio. Euro umgesetzt worden. Dafür sind Fördermittel in der Höhe von 11,6 Mio. Euro geflossen. Die Förderung wurde anteilig von der EU zu 45%, dem Bund zu 34% und dem Land Tirol zu 21% aufgebracht. Details zu den einzelnen Maßnahmen- und Investitionsschwerpunkten sind im Kapitel 2.4 Forstwirtschaft angeführt.

4.1.2.8 Lebensqualität im ländlichen Raum und Diversifizierung der ländlichen Wirtschaft

In diesem Bereich erfolgt die Förderung von Maßnahmen wie Diversifizierung landwirtschaftlicher Betriebe durch Energie aus nachwachsenden Rohstoffen sowie Energiedienstleistungen, Diversifizierung landwirtschaftlicher Betriebe – sonstige Maßnahmen, Unterstützung und Gründung von Kleinstunternehmen, Förderung des Fremdenverkehrs, Verkehrserschließung ländlicher Gebiete, Dorferneuerung und Dorfentwicklung, Naturschutz, Kulturlandschaft und Landschaftsgestaltung und –entwicklung etc.

Den Schwerpunkt stellten dabei 20 Projekte der **Verkehrerschließung ländlicher Gebiete** mit einem Fördervolumen von 2,6 Mio. Euro und Gesamtbaukosten von 3,61 Mio. Euro dar. Die Fördermittel wurden zu 48,69% aus EU-Mitteln, zu 30,79% aus Bundes- und zu 20,52% aus Landesmitteln aufgebracht.

4.2 Nationale Förderungen

Nationale Förderungen umfassen Maßnahmen, die aus Bundesmitteln und den anteiligen Landesmitteln oder aus alleinigen Landesmitteln finanziert werden. Eine detaillierte Darstellung dieses Bereiches erfolgt im Vollbericht. An dieser Stelle werden nur einige wichtige Maßnahmen mit entsprechendem Finanzvolumen behandelt.

4.2.1 Ergänzende Förderungen zu bestehenden EU-Programmen

Straßen im ländlichen Raum

Im Jahr 2010 wurden im Rahmen der einzelnen Programme zur Erschließung des Ländlichen Raums mit Gesamtkosten von ca. 14,22 Mio. Euro insgesamt ca. 22 km Öffentliche Interessentenstraßen und Güterwege neu errichtet.

Ergänzend zu den von der EU kofinanzierten Verkehrerschließungsprogrammen wurden über das Landesprogramm 88 Projekte mit Gesamtbaukosten von ca. 9,18 Mio. Euro und einem Fördervo-

lumen von ca. 5,04 Mio. Euro abgewickelt. Die Fördermittel wurden zur Gänze aus Landesmitteln aufgebracht.

Die durchschnittlichen Laufmeterkosten insgesamt betragen ca. 640 Euro. Zur Verringerung der laufenden Erhaltungskosten und zur Verbesserung der Schneeräumung wurden ca. 22,2 km Straßen mit einem staubfreien Belag versehen.

Durch diese Baumaßnahmen konnten 12 Höfe, die bisher noch nicht dauernd mit LKW erreichbar waren, an das öffentliche Verkehrsnetz angeschlossen werden. Allerdings mussten auf Grund des mangelnden Unterbaues, zu geringer Kronenbreiten und Kurvenradien 13 Höfe neu als unzureichend erschlossen in die Statistik aufgenommen werden. Insgesamt sind in Tirol mit Anfang des Jahres 2011 noch 397 Höfe als unerschlossen gemeldet, wovon 27 Höfe nur über einen Fußsteig oder eine Seilbahn erreichbar sind.

Im Jahr 2010 wurden im Rahmen des **Programms Erhaltung und Verkehrssicherheit** 47 Projekte mit Baukosten von 1,43 Mio. Euro und einem Fördervolumen von 0,8 Mio. Euro, die zur Gänze aus Landesmitteln aufgebracht wurden, gefördert. Damit wurde die Verkehrssicherheit, insbesondere für den Schwerverkehr, Regionalbuslinien und die Schülertransporte im ländlichen Raum durch Schaffung zusätzlicher und Vergrößerung bestehender Ausweichen, Kurvenaufweitungen, Vergrößerung der Sichtbermen und Einbau von Leitschienen erhöht.

Zinsenzuschüsse Agrarinvestitionskredite

Wie in den Vorjahren war die Nachfrage nach Agrarinvestitionskrediten auch 2010 ungebrochen hoch. Durch die vom Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt- und Wasserwirtschaft vorgegebene Kontingentierung des Darlehensvolumens, die auf die vom Bund geforderte Vorhersehbarkeit der für die Darlehen notwendigen Zinsenzuschüsse auf die Dauer der Darlehenslaufzeit zurückgeht, wurde über den Landeskulturfonds ein Darlehensvolumen von 19,98 Mio. Euro vergeben. Mit den Agrarinvestitionskrediten 2010 wurde ein Investitionsvolumen von 38,02 Mio. Euro ausgelöst.

Das gesamte Darlehensvolumen des Landeskulturfonds floss in den Bau landwirtschaftlicher Wirtschaftsgebäude (Stall-Stadel, landwirtschaftliche Garagen) und den Ankauf von Bergbauern-Spezialmaschinen (Mähtrac, Schlepper, Transporter) gemäß Richtlinie des BMLFUW-LE.1.1.22/0012-II/6/2007. Weiters wurde ein Konsolidierungsdarlehen im Ausmaß von 100.000 Euro gemäß Richtlinie des BMLFUW-LE.1.1.14/0039-II/9/2009 vergeben. Eine weitere Darlehenssumme von 0,225 Mio. Euro floss in Maßnahmen für Qualitätsverbesserung im Bereich der bäuerlichen Vermietungstätigkeit gemäß der Landesrichtlinie, womit ein Investitionsvolumen von 0,565 Mio. Euro ausgelöst wurde.

Die maximale Darlehenslaufzeit ist bei baulichen Maßnahmen und Grundankäufen mit 20 Jahren begrenzt (Ausnahme Urlaub am Bauernhof 10 Jahre), für den Ankauf von Bergbauern-Spezialmaschinen beträgt die maximale Laufzeit ebenfalls 10 Jahre. Der Bruttozinssatz für Agrarinvestitionskredite errechnet sich aus der in den Richtlinien vorgegebenen Formel „Sekundärmarktrendite +0,5%“, wozu ein Zinsenzuschuss von Bund (60 von 100) und Land (40 von 100) im Ausmaß von insgesamt 50% gewährt wird. Dadurch ergab sich im Zuge der halbjährlichen Anpassung der Zinssätze für das 1. Halbjahr 2010 ein bäuerlicher Effektivzinssatz von 1,875% und für das 2. Halbjahr 2010 von 1,6875%.

Steilflächenförderung

Für die Bewirtschaftung von Steilflächen mit mindestens 25% Hangneigung durch sehr kleine Betriebe (unter 2 Hektar), die nicht im Rahmen des ÖPUL (siehe Agrarumweltmaßnahmen) gefördert werden, gewährt das Land Tirol die Steilflächenförderung. Im Jahr 2010 wurde an 132 Betriebe ein Betrag von 37.634 Euro für diese Maßnahme zur Offenhaltung der Kulturlandschaft im extremen Berggebiet ausbezahlt.

Agrarische Operationen

Mit Jahresende 2010 sind 29 Agrarverfahren mit einer Gesamtfläche von rund 3.259 ha und 2.682 Grundeigentümern in Bearbeitung. Bei 8 Verfahren ist der Zusammenlegungs- bzw. Flurbereinigungsplan bereits rechtskräftig, sodass noch 21 Verfahren in technischer Bearbeitung stehen. Im Berichtszeitraum wurden 8 Verfahren mit ca. 630 ha und 1.540 Beteiligten abgeschlossen, 4 Verfahren mit ca. 114 ha und 122 Beteiligten wurden neu eingeleitet.

Die Baumaßnahmen der laufenden Verfahren wurden mit folgenden öffentlichen Mitteln gefördert: 995.000 Euro Landesmittel, 271.000 Euro EU-Mittel und 171.000 Euro Bundesmittel. Der Anteil der Interessentenmittel betrug 778.300 Euro. Die enorme Steigerung der Gesamtbaukosten gegenüber den Vorjahren ist auf die konzentrierte Bauphase im Zusammenlegungsverfahren „Thaurer Felder“ zurückzuführen. In diesem Verfahren werden in den Jahren 2010–2013 umfangreiche landwirtschaftliche und infrastrukturelle Investitionen in den ländlichen Raum getätigt.

4.2.2 Gemäß Dienstleistungsrichtlinie

Bundesländerübergreifende Maßnahmen

Förderungswerber sind österreichweit arbeitende Verbände und Organisationen im Dienste der Land- und Forstwirtschaft. Diese Maßnahmen umfassen die Bereiche Landtechnik (17%), Qualitätsverbesserung im Pflanzenbau (0,3%) und in der Qualitätsverbesserung in der Tierhaltung (50%), Biologischer Landbau (8%), landwirtschaftliche Beratung (1,2%) sowie Markterschließung (23%). Die Finanzierung erfolgt gemeinsam durch Bund und Länder (60:40). Im Jahr 2010 wurden bundesweit 8,5 Mio. Euro für diese Maßnahmen bereitgestellt, der Tiroler Anteil betrug 326.000 Euro (3,8%).

Milchleistungskontrolle

Die Leistungsfeststellung bei Zuchtkühen durch den Landesverband zur Förderung und Qualitätssicherung der Tier- und Lebensmittelproduktion ist eine wichtige Grundlage für eine erfolgreiche Zuchtarbeit und gute Absatzmöglichkeiten am Viehmarkt. Für vom Bund im Jahr 2010 bereitgestellte Mittel in der Höhe von 554.000 Euro wurden ergänzend 784.800 Euro an Landesmittel gegenübergestellt.

Tierzucht und Viehwirtschaft

Für den Ankauf von wertvollen Zuchttieren auf Versteigerungen im Jahr 2010 wurde ein Beitrag zur Verbesserung der Viehqualität und der Belegung der Markt- und Preissituation mit 317.000 Euro geleistet.

Zur Absicherung und zum weiteren Aufbau von Absatzmärkten für Tiroler Zuchtvieh wurden für Präsentationen auf ausländischen Messen, hauptsächlich in Italien, insgesamt 87.000 Euro an Förderung zur Auszahlung gebracht. Im Rahmen der Dienstleistungsrichtlinie wurden für Maßnahmen zur Qualitätsverbesserung in der Tierhaltung 2010 weitere 1,95 Mio. Euro zur Verfügung gestellt.

4.2.3 Sonstige

Milchqualität

Mit dieser Maßnahme wird ein Beitrag zu den Kosten der Qualitätssicherungsmaßnahmen bei Milch und Milchprodukten gewährt und damit die hohen Qualitäts- und Hygienestandards in der Milchproduktion und –verarbeitung sichergestellt. Durch die Zertifizierung der Tiroler Molkerei- und Käsereibetriebe nach IFS (International Food Standard) ist gewährleistet, dass die Produktion in diesen Betrieben nach den strengsten Qualitätsrichtlinien europaweit erfolgt. Im Jahr 2010 wurden für 277 Mio. kg Milch 1,63 Mio. Euro bereitgestellt (0,59 Cent/kg Milch).

BSE-bedingte Ausgleichsmaßnahmen

Für die anteilige Finanzierung von BSE-Tests, die Probeentnahmen durch die Tierärzte und Zuschüsse zur Einsammlung und Entsorgung von Falltieren bzw. Kadavern wurden im Jahr 2010 Landesmittel in Höhe von 640.000. Euro aufgewandt.

Hagelversicherung

Die Österreichische Hagelversicherung bietet den Landwirten zur eigenverantwortlichen Risikoabsicherung ein breites Versicherungsangebot für Pflanzen und Tierbestände an. Im Jahr 2010 wurde an Landwirte, die solche Versicherungen abschlossen, ein Landeszuschuss zur Verbilligung der Hagelversicherungsprämie in Höhe von 410.000 Euro gewährt.

Kontrollgebühren Agrarmarkt Austria (AMA)

Von der AMA sind die von der EU kofinanzierten Fördermaßnahmen in einem Umfang von 5% im Hinblick auf die ordnungsgemäße Verwendung der Fördermittel und die Einhaltung der Fördervoraussetzungen zu kontrollieren. Die anteiligen Entgelte für die in Tirol durchgeführten Kontrollen des technischen Prüfdienstes der AMA und die Funktion der Zahlstelle beliefen sich im Jahr 2010 auf 500.000 Euro.

Betriebshilfe

Krankheiten oder Unfälle der Betriebsführerin oder des Betriebsführers auf bäuerlichen Betrieben stellen neben den organisatorischen Problemen auch finanziell große Anforderungen. Bei solchen

Fällen hilft die Sozialversicherungsanstalt der Bauern gemeinsam mit dem Land Tirol beim Einsatz eines Betriebshelfers aus. Das Land Tirol zahlte für den Einsatz von durch den Maschinenring organisierten Betriebshelfern im Jahr 2010 eine Unterstützung von 79.500 Euro.

Landwirtschaftlicher Wasserbau

Auf der Grundlage des Tiroler Landwirtschaftsgesetzes LGBl. Nr. 3/1975 (Richtlinie gem. § 9) können Landesbeihilfen zu landwirtschaftlichen Wasserbauvorhaben gewährt werden. Im Jahr 2010 wurden für Investitionen im Bereich Beregnungen von Wassergenossenschaften rund 67.000 Euro, für Kleinberegnungsanlagen rund 35.200 Euro und für Entwässerungsmaßnahmen rund 4.600 Euro an Landesmittel, überwiegend für Projekte im Bezirk Landeck (inneralpines Trockengebiet), aufgewendet. Die Bedeutung der Bewässerungsanlagen für die Existenzsicherung von landwirtschaftlichen Betrieben in niederschlagsmäßig benachteiligten Teilen Tirols wird in Trockenzeiten immer wieder deutlich, weshalb sie auch unter dem Blickwinkel der Erhaltung der Landeskultur gesehen werden müssen.

Viehversicherung

In einigen Gemeinden haben sich Viehversicherungsvereine gebildet, die Ihrerseits wieder bei der TIROLER Versicherung rückversichert sind. Das Land Tirol unterstützte im Jahr 2010 diese Rückversicherung mit einem Betrag von 51.000 Euro.